

Publication Data

Jüngling, Johannes
2021
Hieratische Aktenvermerke
Hieratic Studies Online 2, Mainz am Rhein.
DOI: http://doi.org/10.25358/openscience-6202

Abstract

Although a significant number of the hieratic archival documents bear additional auxiliary signs or sign groups, a systematical study of these hieratic check marks is still missing. The present paper aims to close this gap by providing an overview of the already known hieratic check marks, covering the period between the 5th and 25th dynasties. Those marks are examined with respect to their graphic, phonological, morphological, and semantic features, including a short excursus on hieratic inscriptions on the Amarna tablets. At the end, a table with facsimile samples of the check marks is given.

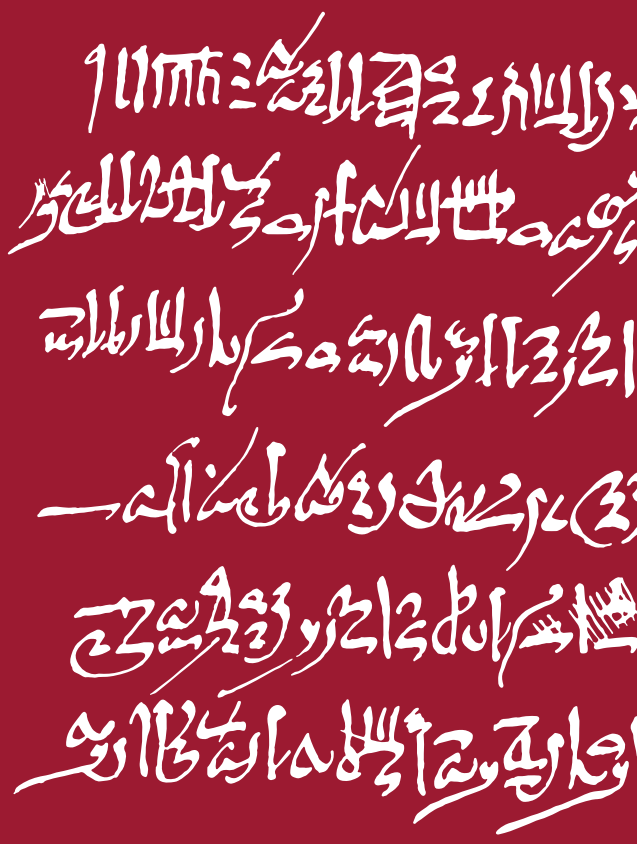
Project References

Challenging Time(s): A New Approach to Written Sources for Ancient Egyptian Chronology

This research project has received funding from the European Research Council (ERC) under the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under Grant Agreement Number 757951 and has been hosted at the Austrian Archaeological Institute, Department of Classical Studies, of the Austrian Academy of Sciences.

The results published are solely within the author's responsibility and do not necessarily reflect the opinion of the European Research Council or the European Commission who must not be held responsible for either contents or their further use.

Hieratic Studies Online 2 | 2021



Johannes Jüngling

Hieratische Aktenvermerke

ISSN 2512-6598



Hieratic Studies Online is a peer-reviewed, academic series dedicated to presenting research on all aspects of Hieratic and cursive hieroglyphs.

Edited by Svenja A. Gülden, Kyra van der Moezel, Ursula Verhoeven
Editorial cooperation: Tobias Konrad

ISSN: 2512-6598

CC-BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz
hso@uni-mainz.de
https://aku.uni-mainz.de/hieratic-studies-online/

Hieratische Aktenvermerke

JOHANNES JÜNGLING*

Abstract: Although a significant number of the hieratic archival documents bear additional auxiliary signs or sign groups, a systematical study of these hieratic check marks is still missing. The present paper aims to close this gap by providing an overview of the already known hieratic check marks, covering the period between the 5th and 25th dynasties. Those marks are examined with respect to their graphic, phonological, morphological, and semantic features, including a short excursus on hieratic inscriptions on the Amarna tablets. At the end, a table with facsimile samples of the check marks is given.

Keywords: Hieratic, check marks, colour, layout, administrative documents, Illahun, Hieratisch, Vermerke, Farbe, Amarna tablets

1 Vorbemerkungen[1]

Beim Studium hieratischer Verwaltungsdokumente springen immer wieder einzelne aus dem formalen Rahmen fallende Zeichen oder Zeichengruppen ins Auge. Sie liefern oft zusätzliche Informationen zum eigentlichen Inhalt des jeweiligen Schriftstücks. Der ägyptologische Sprachgebrauch hat verschiedene Bezeichnungen für diese Art von Notizen geprägt, von denen im Deutschen „Vermerke" die am weitesten verbreitete ist. Das Auftreten solcher Vermerke ist dabei nicht auf Verwaltungsdokumente beschränkt – sie finden sich z. B. auch als Nützlichkeitsvermerke in medizinischen Handschriften (etwa *nfr* „Gut!" in pEbers), als Gliederungshilfen für längere Textabschnitte (bspw. *grḥ* „Pause/Ende" in literarischen Texten) oder sogar als Sichtvermerke in literarischen Texten (etwa *jrṯ*, „getan" in pHarris 500) und Gebrauchsvermerke auf Objekten (z. B. *ḥ*ˁ „stehen" auf einem Topflabel aus dem Grab Tutanchamuns[2]) – doch stellt ägyptisches Verwaltungsschriftgut den weitaus größten Teil der Anbringungstexte. Der folgende Aufsatz will einen Überblick über die formalen und inhaltlichen Kategorien, die Charakteristika und die Entwicklung von Vermerken in hieratischen Verwaltungsdokumenten geben.

2 Forschungsstand

Die Erforschung von vermerkartigen Zusätzen ist bis *dato* in der überwiegenden Mehrheit der Fälle hinter die ihrer Bezugstexte zurückgetreten – meist wurden sie, etwa im Falle der Vermerke in den Reisner-Papyri, in den jeweiligen Editionen behandelt. So nimmt es nicht wunder, dass der Altorientalist Ignace J. Gelb 1963 in seiner *Study of Writing* feststellen konnte: „A systematic study of auxiliary marks in the Oriental systems is lacking."[3] Dieses Urteil, obgleich mittlerweile über 50 Jahre alt, ist nach wie vor gültig, allerdings

* Praedoc, ERC Starting Grant *Challenging Time(s): A New Approach to Written Sources for Ancient Egyptian Chronology*, GA Nr. 757951, PI: Roman Gundacker, johannes.juengling@oeaw.ac.at.

1 Die vorliegende Studie ist eine erheblich überarbeitete und erweiterte Version meiner Bachelorarbeit an der Universität Leipzig (2017). Die vorläufigen Ergebnisse einer weiteren Beschäftigung mit dem Thema konnten am 26.10.2020 im Rahmen der (digitalen) 54. *Neuen Forschungen zur ägyptischen Kultur und Geschichte* der Öffentlichkeit präsentiert werden. Für viele wertvolle Anmerkungen und Ergänzungen danke ich Juan José Archidona Ramírez, Marc Brose, Charlotte Dietrich, Klara Dietze, Roman Gundacker, Julian Posch, Prof. Joachim F. Quack, Philipp Seyr, Prof. Alexandra von Lieven und Annik Wüthrich. Susanne Töpfer und dem Museo Egizio (namentlich Nicola Dell'Aquila und Federico Taverni) in Turin gilt mein Dank für die Überlassung von Bildmaterial. Die Anregung zur Beschäftigung mit dem Thema verdanke ich Prof. Hans-Werner Fischer-Elfert.

2 Vgl. ČERNÝ, *Hieratic inscriptions*, 8.

3 GELB, *Study of Writing*, 113.

This work is licensed under CC BY 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

hat es seither zumindest auf dem Gebiet der Hieratistik verschiedene Ansätze einer Beschäftigung mit Vermerken gegeben.

In den gängigen Wörterbüchern werden Vermerke meist entweder gar nicht oder unter der entsprechenden Bedeutungsnuance des Lemmas behandelt – so nennt *Wb* 1, 219.9 unter dem Lemma *ḥ* bspw. die Verwendung „als Randvermerk in Akten“. Rainer Hannigs *Handwörterbuch*, S. 1315–1318 (2015) bietet dagegen eine Liste gängiger ägyptischer Abkürzungen (allerdings ohne Diskussion), unter denen auch die meisten der hier behandelten Aktenvermerke zu finden sind.

Die erste systematische Zusammenstellung von (standardisierten) Vermerken in hieratischen Verwaltungsdokumenten findet sich in Wolfgang Helcks *Aktenkunde*, S. 60–63 (1974). W. Helck fasste mit dieser Monographie bewusst einen weiteren Rahmen, nämlich den einer konzisen Beschreibung des gesamten Verwaltungsschriftguts des dritten und zweiten Jahrtausends v. Chr.; seine Behandlung von Vermerken nimmt einen dementsprechend knappen Raum ein.

Mourad Allams Artikel *Marking Signs in Hieratic and Glosses in Ancient Egyptian Texts* (Allam, in: *BEM* 4) aus dem Jahr 2007 befasst sich mit einem weiten Spektrum metatextueller Zeichen in ägyptischen Texten, beschränkt sich jedoch weitgehend auf deren Sammlung und Kategorisierung. Eine inhaltlich tiefgehende Beschreibung erfolgt hier nicht.

Eine sehr kurze und eher an den Gegebenheiten des von ihm untersuchten Korpus ausgerichtete Liste gibt Marc Brose in seiner *Grammatik der dokumentarischen Texte*, S. 28–29 (2014).

Für eine detaillierte Behandlung der sogenannten *identity marks* aus Deir el-Medina u. a. aus paläographischer und semiotischer Perspektive siehe schließlich rezent van der Moezel, *Of Marks and Meaning*.

3 Materialbasis

Die vorliegende Studie stützt sich weitestgehend auf dasselbe Material, auf dem auch die Übersicht in W. Helcks *Aktenkunde* (S. 61–62) beruht. Darüber hinaus sind die Daten einiger neuerer Publikationen eingeflossen, die W. Helck noch nicht zur Verfügung standen, insbesondere die der Illahun-Papyri des University College London (Collier & Quirke, *Lahun Papyri Accounts/Letters/Religious*) und der Turiner hieratischen Ostraka (López, *Ostraca I/III*).

Der zeitliche Rahmen der behandelten Korpora ist, bedingt durch die Verwendung von hieratischer Schrift für Archivschriftgut und das Auftreten von Vermerken auf diesem, von den Akten des Neferirkare-Archivs aus der 5. Dynastie einerseits (de Cenival & Posener-Kriéger, *The Abu Sir Papyri*) und den abnormhieratischen Akten aus dem Qasr Ibrim der 25. Dynastie andererseits (bisher unediert) gesteckt. Eingeschlossen werden dabei neben diesen die vielfältigen hieratischen Dokumente aus Illahun (Luft, *Urkunden*), die Reisner-Papyri (Simpson, *Reisner I–III*), die Einzeldokumente pBrooklyn 35.1446 (Hayes, *Middle Kingdom Papyrus*), pBoulaq 18 (Mariette, *Papyrus égyptiens* und Scharff, in: *ZÄS* 57), der „Dattelpapyrus“ pLouvre E. 3226 (Megally, *Papyrus comptable*), pWilbour (Gardiner, *Wilbour Papyrus Plates/Translation*) und pReinhardt (Vleeming, *Papyrus Reinhardt*), die sogenannten Sethos-Rechnungen (Spiegelberg, *Rechnungen Tafeln/Text*) sowie einige ramessidische Verwaltungstexte (sowohl auf Papyri als auch Ostraka; Letztere hauptsächlich aus Deir el-Medina).

Die Zahl erhaltener hieratischer Verwaltungsdokumente lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht einmal annähernd abschätzen; die bisher publizierten Papyri und Ostraka umfassen sicher nur einen Bruchteil. Günter Burkard hat 2003 die Menge der allein aus Deir el-Medina und Umgebung stammenden nichtliterarischen Ostraka mit etwa

10.000 beziffert.[4] Mit entsprechender Vorsicht sind alle Ergebnisse dieser Studie, insbesondere die quantitativen, zu behandeln – sie können nicht viel mehr als die Zwischenergebnisse einer Stichprobe sein.

4 Formen von Vermerken

Der Begriff des Vermerks (engl. *check mark*, *jotting*, *note*; frz. *annotation*, *remarque*) ist verhältnismäßig unscharf – dies mag (zumindest, was das Deutsche betrifft) vor allem mit seiner Etymologie aus dem eher unspezifischen Verb „vermerken" = „durch eine Notiz festhalten, notieren"[5] zusammenhängen, die nur eine Aussage über die Schriftlichkeit, nicht aber über Form und Inhalt trifft. Hiervon leitet sich letztlich auch die administrative Bedeutung einer knappen, schriftlichen, meist abgekürzten Notiz oder Anmerkung auf eingehenden, internen oder ausgehenden Schriftstücken ab.[6] Laut dem Neuzeithistoriker Jürgen Kloosterhuis regeln Vermerke „die fortschreitende Bearbeitung bzw. dienen zum Nachweis für die Erledigung durch die beteiligten Stellen."[7]

Ein originär ägyptisches Wort für „Vermerk" ist anscheinend nicht überliefert; der Terminus *sḫ³.w*, „Aktennotiz, Memorandum" (*Wb* 4, 234.18–20 und TLA WCN 141700), bezieht sich, ausgehend von seiner Verwendung (bspw. auf oDeM 28[8]), eher auf selbstständige Texte. Die von Joachim F. Quack besprochene Formel *zḫ³ bl* „würde wörtlich ‚außen geschrieben' bedeuten, dürfte sachlich aber eher ‚s. o.' bedeuten".[9] Innerhalb der ägyptologischen Diskussion hat Karl Jansen-Winkeln in seinem themenspezifischen Aufsatz mit dem Titel *Vermerke* kurze und formelhafte Inschriften auf ägyptischen Denkmälern untersucht und dabei die Definition vorgeschlagen, Vermerke seien „1. nicht-satzhaft […] und [beziehen] 2. ihre Bedeutung […] aus der Zuordnung von Text und dem, worauf sie verweisen".[10] W. Helck definiert die von ihm selbst (*Aktenkunde*, S. 61–62) ausgewählten Vermerke als „Hinweise zu einzelnen Zeilen und Angaben […], um den Benutzer auf bestimmte zusätzliche Informationen aufmerksam zu machen."[11]

Dieser Definition Helcks wird hier im Wesentlichen gefolgt. Für den idealtypischen Vermerk im Sinne der vorliegenden Studie ist die Satzhaftigkeit irrelevant, da hier nur die aus einem Wort bestehenden Vermerke behandelt werden sollen (siehe u. Kap. 5); dieser Vermerk ist bezüglich des Inhalts des Trägerschriftstücks sekundär und bewegt sich auf einer übergeordneten Ebene zu jenem. Dieser idealtypische Vermerk soll hier *Vermerk im engeren Sinne* heißen. Von diesem sind die vielen (mehr oder weniger) regelhaft vorgesehenen Eintragungen in Akten und Urkunden abzugrenzen, die der oben getroffenen Definition nicht entsprechen, in ägyptologischen Untersuchungen aber bisweilen trotzdem als „Vermerke" bezeichnet werden und entsprechend als *Vermerke im weiteren Sinne* gelten sollen (etwa der „Siegelvermerk" *ḫtm(.w) r-gs nswt ḏs=f*, „gesiegelt in persönlicher Gegenwart des Königs"[12]).

Zwei Ausschnitte aus den Illahun-Papyri sollen den Begriff des *Vermerks im engeren Sinne* illustrieren (Abb. 1 und 2).[13]

Beide Fragmente enthalten je eine *wp.wt*, „Hausstandsliste" (pUC 32164: ab Z. 6; pUC 32163: als Abschrift ab Z. 2), in der diverse Angehörige des jeweiligen Haushalts aufgelistet werden. Durch die in Z. 2 an den Anfang der Zeile gesetzte Phrase *mj.tj n(.j)*, „Kopie von" (*Wb* 2, 39.10), wird der folgende Textbestandteil in pUC 32163 als Abschrift ausgewiesen; zusätzlich wurden (nachträglich) am

4 Vgl. BURKARD, in: *Wege zu einem digitalen Corpus*, 21.
5 *Bibliographisches Institut GmbH*. http://www.duden.de/rechtschreibung/vermerken 22.11.2020].
6 *Archivschule Marburg*. http://www.archivschule.de/uploads/Forschung/ArchivwissenschaftlicheTerminologie/Terminologie.html [22.11.2020].
7 KLOOSTERHUIS, in: *Archiv für Diplomatik* 45, 1999, 482.
8 Siehe WENTE, *Letters*, 52.
9 QUACK, in: *Res severa*, 475; dort *sḫ³ bnr* transkribiert.
10 JANSEN-WINKELN, in: *MDAIK* 46, 1990, 127.
11 HELCK, *Aktenkunde*, 60.
12 Vgl. stellvertretend für viele HELCK, *Aktenkunde*, 10.
13 Für eine ausführliche Publikationsübersicht der besprochenen Textträger siehe u. S. 30–33.



Abb. 1 a–b: pUC 32164

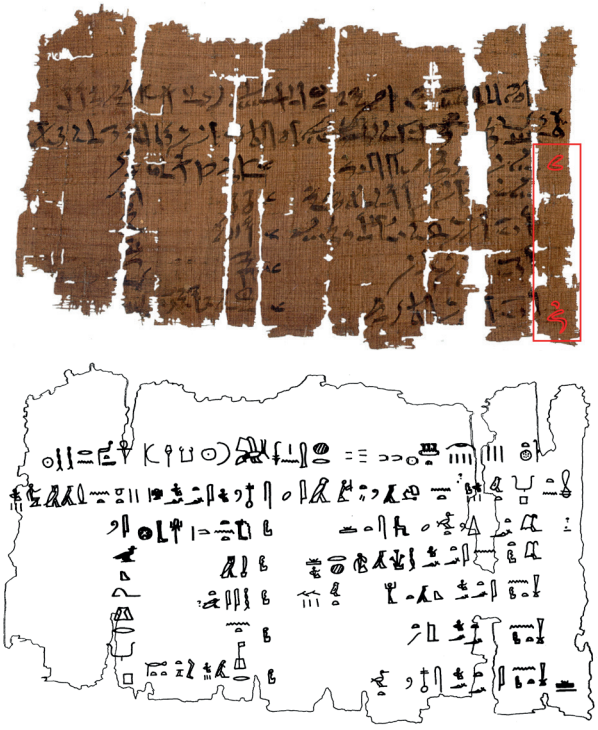


Abb. 2 a–b: pUC 32163
(Zusatzzeichen rot hervorgehoben)

rechten Rand in Rot ein Haken (Z. 3) und eine Buchrolle (Z. 7) angebracht – Zeichen, die sonst nicht zum Formular einer *wp.wt* gehören und mithin auch in pUC 32164 nicht gesetzt sind: Es handelt sich um idealtypische *Vermerke im engeren Sinne*. Zu deren Zweck als Kennzeichen von Anfang und Ende der Abschrift siehe u. Kap. 6.3; zum Zusatzzeichen Gardiner F31 in pUC 32164 siehe u. Kap. 5.

Eine Differenzierung von späteren Ergänzungen und Zeichen, die bereits in der ursprünglichen Konzeption Teil eines hieratischen Verwaltungsdokuments waren, kann in der Praxis mitunter schwerfallen. Ein erster Indikator für die sekundäre Anbringung eines Zeichens bzw. einer Zeichengruppe kann eine Abweichung vom regelhaften Layout des betreffenden Dokumententyps sein – sofern dieses bekannt ist. Hinzu kommen Kriterien wie das Schriftbild (Farbe, Strichstärke, Schreiberhand), sichtbare Spatien und das typische Auftreten eines bestimmten Zeichens bzw. einer bestimmten Zeichengruppe als sichere spätere Ergänzung auf anderen Dokumenten. In der Praxis ist es in der Regel eine Kombination zweier oder mehrerer dieser Kriterien, die die Identifizierung sekundärer Zeichen auf hieratischen Verwaltungsdokumenten erlaubt. Gleichwohl lässt sich im Einzelfall keine hundertprozentige Sicherheit erreichen; einzelne der im Folgenden vorgenommenen Identifikationen bleiben mithin unsicher.

5 Eine Liste „kurzer“ Vermerke

Der Fokus dieser Arbeit liegt auf einzelnen Zeichen bzw. charakteristischen, kurzen Zeichenverbindungen und weniger auf den übrigen als Vermerke klassifizierbaren *Ad-hoc*-Verwaltungsnotizen. Die folgende Tabelle 1 gibt einen Überblick über die bisher bekannten und verständlichen Kurzvermerke:[14]

• Auftreten des Vermerks in Schwarz

• Auftreten des Vermerks in Rot

Tabelle 1: Kurzvermerke

Nr.	Lemma	Graphie[15]	Bedeutung	Dokumente (chron. Auswahl)	Belegzeit
1	*jwi̯*		a) eingegangen (Lieferungen) b) (zur Arbeit) angekommen = Arbeitstag (Personen)	pBN 209• Fragm. Gurob Y• pTurin 1896 + 2006• oEremitage 5598• oKairo CG 25515• oKairo CG 25528• oBNUS H 119• oDeM 912• oDeM 913• oDeM 915•	NR SpZ
2	*jni̯*		a) wird getragen (Kinder) b) wird geholt (Personen)	*pUC 32166• pReisner I•• *pBrooklyn 35.1446•	MR
3	*jri̯*		a) erledigt (Angelegenheiten) b) hergestellt (Produkt)	pBerlin P. 10016• pBerlin P. 10018• pReisner II• pBoulaq 18•	MR
4	*ꜣ*		hier (Personen)	*pBrooklyn 35.1446•	MR
5	*ḥꜥ*		a) Arbeit steht still b) gültig (bzgl. durchgestrichener Zeile) c) Bestand	oBrüssel E 6311• oKairo CG 25515• oKairo CG 25572• oKairo CG 25575• oGardiner 36• pBN 209• pBN 211•• pWilbour• pReinhardt•	NR 3. ZZ
6	*ḥ.wtj*		Feldarbeiter	*pBrooklyn 35.1446•	MR

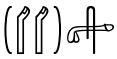
Fortsetzung auf der nächsten Seite

14 Die Auswahl orientiert sich im Wesentlichen an der Zusammenstellung in HELCK, *Aktenkunde*, 61–62, und ist bewusst weit gefasst. Ein Asterisk (*) kennzeichnet die Fälle, in denen der Status des Vermerks als nachträgliche Ergänzung m. E. zumindest als zweifelhaft einzustufen ist. Von dieser Liste ausgeschlossen sind mutmaßliche Abkürzungen von Toponymen, wie sie etwa auf pUC 32170 auftreten.

15 Für eine Übersicht der entsprechenden hieratischen Formen (Nr. 1–37) siehe u. Kap. 10; dort auch eine Übersicht über Vermerke mit unsicherer Lesung/Bedeutung (Nr. 38–46); siehe zu Letzteren auch u. Kap. 7.

Nr.	Lemma	Graphie	Bedeutung	Dokumente (chron. Auswahl)	Belegzeit
7	*wʿb*		disponibler Arbeiter	pUC 32166••	MR
8	*wr*		Magnat/alter Mann/Vorarbeiter (?)	*pBrooklyn 35.1446•	MR
9	*wḫm(.w)*		Stellvertreter (?)	*pLouvre E. 25279• *pLouvre E. 25416 b•	AR
10	*wẓf*		untätig (Personen)	oBM EA 5634• *oKairo CG 25515• *oKairo CG 25517• oKairo CG 25519• oKairo CG 25659• oTurin CGT 57033	NR
11	*wš*		fehlt (Personen)	pUC 32191•	MR
12	*bꜣḥ(.j)*		Anwesender (?)	pBM EA 10735• pLouvre E. 25279•	AR
13	*ptr*		vidi	pBN 210•	NR
14	*mꜣ(ꜣ)*		vidi	Fragm. Gurob F•	NR
15	*mj*		Kopie (?)	pUC 32099D•	MR
16	*mn*		a) gültig b) verbleibt	oDeM 230• oTurin CGT 57391•	NR
17	*mḥ*		erfüllt (Arbeitssoll)	pReisner I•	MR
18	*mḥ-jb*		Vertrauensperson	pUC 32166•	MR
19	*m(ḥ)r*		krank (von Personen)	oKairo CG 25507• oKairo CG 25524• oTurin CGT 57039• oBM EA 5634•	NR
20	*ms*		Kind	*pUC 32164• *pUC 32166•	MR
21	*nfr*		abgeschlossen	pReisner III•	MR
22	*n*		a) nicht vorrätig b) Tag ohne Arbeit	pBM EA 10735• oDeM 912• oKairo CG 25243• oKairo CG 25244• oKairo CG 25528• oKairo CG 25529• oKairo CG 25609•	AR NR
23	*Var.*		Tag ohne Arbeit	oBNUS H 119•	NR
24	*rs(.j)*		Südmann (?)	*pUC 32327•	MR

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Nr.	Lemma	Graphie	Bedeutung	Dokumente (chron. Auswahl)	Belegzeit
25	*ḫ³*		*nota bene* *(verbindet zwei Einträge)*	pReisner I•• pReisner II• *pUC 32189•	MR
26	*ḫnm*[16]		(dem Haushalt) beigetreten (?)	*pUC 32166•	MR
27	*ḫrd/nḏs/šrj*		Kind	*pUC 32130•	MR
28	*sḫr*		kopiert	oGardiner 7•	NR
29	*smtr*		überprüft	oDeM 148• pBN 209• pWilbour•	NR
30	*snḥi*		registriert	*pReisner III•	MR
31	*sḫ³*		*memorandum*	pLouvre E. 3226•• *oDeM 606• oKairo CG 25502•	NR
32	*st³*		herbeigeführt/ zurückgekehrt	pQI 23094/A36•	SpZ
33	*qn*		Fall abgeschlossen	*pBrooklyn 35.1446•	MR
34	*km*		vollendet	pReisner II•	MR
35	*ṯzi*		genommen	pWilbour•	NR
36	*ḏ³(.t)*		Rest	*oDeM 150• *oDeM 151• *oDeM 165• pUC 32797•	NR
37	–		„…“	pUC 32163•	MR

16 Mark Collier und Stephen Quirke umschreiben das hieratische  mit Gardiner P5  . Hier liegt sicher ein Fehler vor; semantisch (und wohl auch paläographisch) liegt Gardiner W9  näher. So transkribieren und übersetzen die beiden Autoren denn auch *„ḫnm (?)“* und „joined (?)“ – COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Religious*, 116–117.

6 Graphische, semantische und grammatische Eigenschaften

6.1 Position

Grundsätzlich können Vermerke im gesamten Schriftbereich eines Dokuments auftreten. Aufgrund des in der Regel gegebenen Bezugs auf einen bestimmten Teil desselben lassen sich jedoch drei maßgebliche Standardpositionen ausmachen: vor und hinter der Bezugspassage sowie die „auf gleicher Höhe“. Das betrifft sowohl Dokumente mit Zeilen- als auch mit Tabellengliederung. Insgesamt verteilen sich die hier behandelten Vermerke anhand ihrer Position wie in Tabelle 2 dargestellt.

Notwendigerweise sind Vermerke auf tabellarischen Aufstellungen durch deren Verwendung als Archivschriftgut bedingt. Da sich die „waagerechte Zeilenrichtung […] im Mittleren Reich […] auf alle Akten aus[breitet]“,[17] schwinden mit dem wandernden Zeithorizont auch tabellarisch geschriebene Verwaltungstexte; auf diesen wurden nach dem Alten Reich anscheinend nur noch vereinzelt Vermerke angebracht (so etwa die  -Vermerke auf der „Tänzerliste“ pUC 32191).

Von den „Standardpositionen“ abweichend, findet sich das Zeichen Gardiner D4  auf dem Verso von pBerlin P. 10016 und 10018 unterhalb des Adressaten. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustands schließlich ist die genaue Position der -Vermerke in der „Tänzerliste“ m. E. nicht festzustellen. Das Wort *wš*, „fehlt“, tritt im gleichen Dokument noch einmal an anscheinend regelhafter Position in einem tabellenartigen Raster hinter den besagten Namen als Alternative zu Kontrollpunkten auf. Francis Ll. Griffith bemerkt hierzu: „ means [perhaps] that there were two absences from duty in the year. It is just possible that these signs belong to Table 2.“[18] In ungewöhnlicher Position befinden sich die beiden  -Vermerke auf oGardiner 7: Sie sind in der Höhe von 5 bzw. 7 Schriftzeilen *über* den Text geschrieben. Ebenfalls in der Höhe mehrerer Zeilen geschrieben ist Gardiner P6 in den Papyri pBN 209 und 211, pWilbour und pReinhardt sowie den Ostraka Kairo CG 25507 und 25515.

Eine spezifische Semantik ist mit der Positionierung von Vermerken anscheinend nicht verbunden. Vielmehr war wohl die intendierte Bedeutsamkeit der Vermerke ausschlaggebend: Vor der Zeile positionierte Vermerke ziehen die Aufmerksamkeit des Lesers eher auf sich als solche hinter der Zeile; Erstere sollten vermutlich prioritäre Informationen für spätere Bearbeiter sofort sichtbar machen,[19] während Letztere vielleicht eher nachrangige Zusatzinformationen darstellen. Auf oKairo CG 25515 vso. zeigt sich ab dem Eintrag *Jahr 6, Monat 1 Peret, Tag 1* eine komplementäre Verteilung der Vermerke Gardiner D54  (vor der Zeile) und P6 (hinter der Zeile)[20] – möglicherweise der besseren optischen Differenzierbarkeit wegen. Bis zu diesem Eintrag sind beide Formen vor der Zeile angebracht; mit Tag 23 desselben Monats kehrt das Dokument zum ursprünglichen Layout zurück.

Insgesamt gesehen dürfte sich aus der Positionierung kein rechtserheblicher Unterschied ergeben haben.

6.2 Schriftfarbe

Vermerke wurden sowohl in Schwarz als auch in der Signalfarbe Rot geschrieben. Die Ver-

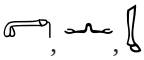
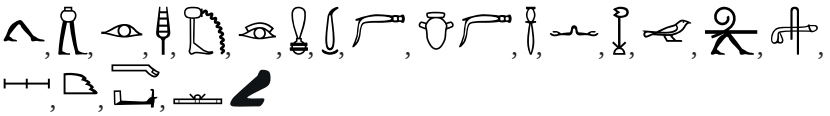
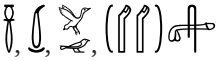
17 Helck, *Aktenkunde*, 44.

18 Griffith, *Petrie Papyri Text*, 60. F. Ll. Griffith bezieht sich auf eine andere tabellarische Aufstellung zur Rechten der ersten Tabelle, vgl. die dort unmittelbar folgende Rekonstruktion des Papyrus.

19 Zumindest für die  -Vermerke des pBrooklyn 35.1446 vermutet William C. Hayes diese Motivation: „[These symbols are] being placed in front of the lines of text so as to come instantly to the attention of subsequent users of the list.“ – Hayes, *Middle Kingdom Papyrus*, 63.

20 Vgl. Helck, *Aktenkunde*, 97. W. Helck deutet den mehrfachen Wechsel als individuelle Schreibbesonderheit.

Tabelle 2: Positionen der Vermerke

über der Tabellenspalte	
unter der Tabellenspalte	
vor der Zeile	
hinter der Zeile	
in der Zeile	
über der Zeile	

teilung ist im Detail aus der Kennzeichnung in Tabelle 1 ersichtlich.

„Hauptzweck der Rotschreibung war, eine besondere Erwähnung innerhalb des Textes hervorzuheben“,[21] wie W. Helck bemerkte. In ähnlicher Weise äußerte sich auch W. C. Hayes im Bezug auf Vermerk und Ko-Text: „That they might be readily distinguishable from the more ‘official’ entries to which they are appended[,] the notations and insertions referred to were written in red ink.“[22] Dieser Zweck der Kennzeichnung von Außergewöhnlichem wird auch bei verschiedenen Vermerken verfolgt.

Letztlich stellt sich auch hier die Frage, welche Faktoren die Wahl der Schriftfarbe im Einzelfall beeinflussten. Als aufschlussreich könnten sich diesbezüglich insbesondere jene Dokumente erweisen, auf denen (die gleichen) Vermerke sowohl in Schwarz als auch in Rot erscheinen, bspw. oKairo CG 25529 oder pUC 32166. So ließe sich etwa bei Letzterem spekulieren, dass mindestens drei Aktenrevisionen stattfanden; der verantwortliche Schreiber der ersten hätte demzufolge seine Vermerke (drei  -Zeichen und vier Kontrollpunkte; eventuell auch die roten Vermerke hinter den Zeilen des Haupttextes) in Rot, die Schreiber der weiteren ihre Vermerke in einer weiteren Spalte und in Schwarz eingetragen. Auf oKairo CG 25528 scheint die Rot- () und Schwarzschreibung () dagegen der Verdeutlichung des inhaltlichen Unterschieds gedient zu haben.

Vorderhand zeigt sich keine besondere Differenzierung nach zeitlichen oder geographischen Gesichtspunkten – vielmehr scheint die Wahl von roter oder schwarzer Farbe situationsbedingt-pragmatisch gewesen zu sein. Allerdings ist der Befund durch verschiedene Faktoren verzerrt. Hier ist vor allem das ausschließliche Auftreten roter Vermerke auf jeweils einem einzigen Dokument zu nennen, wie etwa aus pBrooklyn 35.1446 deutlich wird: Die Vermerke , , und treten *nur* hier und *nur* in Rot auf. Es fehlt in allzu vielen Fällen das Vergleichsmaterial. Für eine exakte Übersicht über die Schriftfarbe der in dieser Studie untersuchten Vermerke siehe u. Kap. 9.

6.3 Sonstige Besonderheiten im Layout

Nicht alle, aber einige Vermerke weisen zusätzliche graphische Besonderheiten auf. Die augenfälligsten sollen hier erklärt werden.

21 HELCK, *Aktenkunde*, 53. Siehe grundlegend zum Gebrauch roter Tusche im Alten Ägypten POSENER, in: *JEA* 37, 1951.

22 HAYES, *Middle Kingdom Papyrus*, 10.

An erster Stelle sind Spatien zu nennen. Bisweilen wird zwischen Bezugstext und Vermerk ein gewisser Raum freigelassen. Besonders deutlich tritt dies in den Sethos-Rechnungen (konkret pBN 209, siehe u. Abb. 3) hervor. Hier sind etwa größere Spatien zwischen einigen 𓌳-Vermerken und dem Bezugstext bemerkbar. Die Tatsache, dass im gleichen Dokument, Kol. x + 4, auch einmal Gardiner S125 𓋴 zwischen D54 𓌳 und Text tritt, legt m. E. nahe, dass hier planmäßig Platz für spätere Ergänzungen gelassen wurde.[23]

Korrekturen von Vermerken sind in Form von Übereinanderschreibungen belegt. So finden sich z. B. auf oKairo CG 25515 die eigentlich in semantischer Opposition zueinander stehenden Zeichen Gardiner P6 𓏏 und D54 𓌳 übereinander; auf oDeM 912 wird in ähnlicher Weise rotes 𓈖 mit schwarzem 𓌳 – und einmal schwarzem 𓈖 – überschrieben.[24]

Eine Besonderheit ist die Setzung von Haken (𓎛) und Gardiner Y1 𓏛 in pUC 32163 (siehe o. Abb. 2a–b). Sie stehen am rechten Rand einer Hausstandsliste, die durch die Phrase 𓏞𓈙 *mj.t(j) n(.j)* als Kopie ausgewiesen ist, und kennzeichnen m. E. den tatsächlich kopierten Bereich des Originalschriftstücks – eventuell wurden sie im Zuge der späteren Ergänzung einer Eidesleistung im unteren Bereich des Papyrus dort angebracht, um die beiden Einträge besser unterscheiden zu können. Haken und Buchrolle wären damit den modernen An- und Abführungszeichen äquivalent oder zumindest ähnlich.[25]

Von oKairo CG 25515 schließlich sind mehrere Fälle von später getilgten 𓌳- und 𓏏-Vermerken belegt. In einem Fall ist Gardiner P6 𓏏 noch einmal neben bereits getilgtes 𓏏 geschrieben worden (vso., Kol. 2, Z. 15).

6.4 Lexikalische Deutung der Vermerkkürzel[26]

In den meisten Fällen ergibt sich der Lautwert eines Vermerks relativ eindeutig aus der Lesung des (Haupt-)Zeichens, so etwa *jwị* aus Gardiner D54 𓌳 und *jrị* aus D4 𓁹. In einigen Fällen ist diese Eindeutigkeit jedoch nicht gegeben. Betroffen sind im Einzelnen die folgenden Vermerke:

(𓌳)𓄿/𓃀 Helck, *Aktenkunde* behandelt diese Zeichenkombination als *terminus technicus* (S. 97–99. 128), stuft sie jedoch nicht als Vermerk ein. Formell liegt allerdings die gleiche Abkürzung einer längeren Phrase vor wie etwa bei 𓏞. Durch die diversen Pleneformen lässt sich der Lautwert *wzf* relativ sicher feststellen.

𓎟 Peter Kaplony hat für Gardiner D53 𓎟 den Lautwert *bꜣh.j* angesetzt, allerdings mit Verweis auf Edel, *Altägyptische Grammatik*, § 769 auch eine abkürzende Schreibung für *jm.j-bꜣḥ* erwogen.[27] Aufgrund des Lautwerts *mt* für D52 𓎟 ist eine Verbindung zu *mtr* (*Wb* 2, 170.9) zumindest denkbar. Angesichts der sehr häufigen Abkürzung 𓎟𓅱 im Neferirkare-Tempelarchiv[28] liegt insgesamt dennoch die Lesung *bꜣh.j /jm.j-bꜣḥ* am nächsten.

𓈎 *Wb* 2, 60.6 nennt den Lautwert *mn* für das Zeichen Gardiner U32 𓈎, das im Neuen Reich das gängige Determinativ für die Wurzel

23 Siehe Spiegelberg, *Rechnungen Tafeln*, Tf. 9. Gleichwohl tritt in pBN 209 auch einmal eine Ligatur von Gardiner D54 𓌳 und M2 𓆑 auf: 𓆑 (rto., Kol. x + 2, Z. 8).

24 Vgl. Grandet, *Catalogue 9*, 89.

25 Für die Verwendung eines Hakens bzw. des hieratischen *t* als „Eintragstrenner“ in demotischen Dokumenten siehe Quack, in: *Demotic Literary Texts*, 23, sowie weiterhin auch Osing, *Hieratische Papyri*, 34–35 (als Rückverweis). Den Hinweis darauf verdanke ich Joachim F. Quack (persönliche Kommunikation, 26.10.2020); gleichfalls gilt ihm mein Dank für seine Hilfe bei der Beschaffung der entsprechenden Literatur in organisatorisch schwierigen Pandemie-Zeiten.

26 Als Lautwerte sind hier aufgrund der in den meisten Fällen unsicheren Wortartanalyse (siehe u. Kap. 6.6) nur die Wurzelkonsonanten angegeben.

27 Vgl. Kaplony, in: *Orientalia* 41, 1972, 49–50.

28 Siehe etwa De Cenival & Posener-Kriéger, *The Abu Sir Papyri*, Tf. 20.

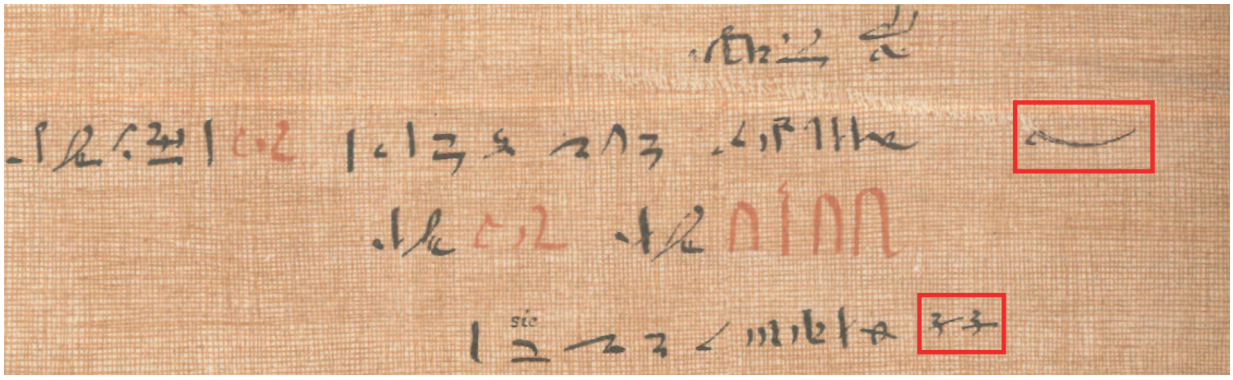


Abb. 3: pBN 209, Kol. x + 3, Z. 1-4 (Faksimile von W. Spiegelberg); Zusatzzeichen rot hervorgehoben

mn „bleiben“ ist. Trotz einer auch hier fehlenden Pleneschreibung scheint die Lesung durch die Bedeutung einigermaßen abgesichert.[29]

 Für das Zeichen Gardiner U23  hat Quack die Lesung *mḥr* angesetzt,[30] jedoch hat Simon Schweitzer inzwischen für die traditionelle Lesung *mr* argumentiert.[31] Diese Debatte muss gegenwärtig als nicht abschließend geklärt gelten. In keinem Fall handelt es sich um *ꜣb*, da die beiden Lautwerte im Hieratischen bekanntlich durch verschiedene Zeichen differenziert sind.[32]

 Für Gardiner D35  liegt die Lesung als *n*, die prototypische Negation des Ägyptischen, sicher näher als das grundsätzlich ebenfalls denkbare *jw.tj*. Zumindest in den Arbeitslisten des Neuen Reiches wäre dieser Lautwert jedoch ein Archaismus, da alt-/mittelägyptisches *n* im Neuägyptischen zumindest graphisch durch *bw* (*bn*) ersetzt wird. Dominique Valbelle liest *nn* als Abkürzung von *nn jwi̯(.t) jn* X, „kein Kommen durch X“.[33] Für den Lautwert der Negationspartikel im AR siehe EDEL, *Altägyptische Grammatik*, § 1076.

 Für *ḫrd* als möglichen Lautwert von Gardiner G37  siehe BROSE, *Grammatik*, 29 (hier wird mit Verweis auf Ranke auch die Alternative *nḏs* genannt); dagegen lesen COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Religious*, 51 *šrj* (dort *šri̯* transkribiert).

 Auf das in Quellen des Neuen Reiches auftretende Zeichen Gardiner A2  hatte HELCK, *Aktenkunde*, 62 den Lautwert *snhi̯* von pReisner III übertragen. Dagegen spricht, dass es sich bei  um eine durchaus geläufige Abkürzung für den Dokumententyp *sḫꜣ.w*, „Aktennotiz, Memorandum“ (*Wb* 4, 234.18–20) handelt. Wie Koen Donker van Heel und Ben Haring festhalten, ist der Aktenvermerk  allerdings „not a document designation, but a reminder for the scribe“.[34] Ausgehend vom Demotischen argumentiert dagegen Michael FitzPatrick zugunsten der Lesung *ḫrw*, „Eingabe“ (CDD *Ḥ* 06:1, 131–132 s. v. *ḫrw.w*).[35]

6.5 Semantik

Die Bedeutung der meisten mehrfach vorkommenden Vermerke ist hinreichend sicher festzustellen. Von den in Tabelle 1 gelisteten Vermerken sind die folgenden jedoch zumindest teilweise interpretationsbedürftig:

 In den sogenannten Sethos-Rechnungen (pBN 209) in der Bedeutung „eingegan-

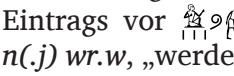
29 Zustimmend auch GARDINER, in: *JEA* 27, 1941, 50, sowie GARDINER, *Wilbour Papyrus Commentary*, 183.
30 Vgl. QUACK, in: *LingAeg* 11, 2003, 113.
31 Vgl. SCHWEITZER, in: *ZÄS* 138, 2011, 142–144.
32 Vgl. MÖLLER, *Paläographie II*, 43, Nr. 484 und 485.
33 Vgl. VALBELLE, in: *BIFAO* 76, 1976, 108.
34 DONKER VAN HEEL & HARING, *Writing*, 108.
35 Vgl. FITZPATRICK, in: *JEA* 69, 1983. Für diesen Hinweis danke ich Joachim F. Quack (persönliche Kommunikation, 26.10.2020).

gen; eingeliefert“.[36] Es handelt sich um diverse (meist hölzerne) Objekte, deren Eingang im „Südquartier“ festgehalten werden soll. Im Turiner Steuerpapyrus (vor Personennamen) in der gleichen Bedeutung, da mit Bezug auf Getreide.[37]

In Arbeitstagelisten des Neuen Reiches (siehe Tabelle 1) vor/nach Tagesdaten als „Arbeitstag“ aus der Bedeutung „(zum Arbeitsplatz) gekommen“ (von der Grabbaumannschaft bzw. einzelnen Arbeitern).

 In pUC 32166 hinter Kindernamen vermutlich in der Bedeutung „wird (noch) getragen = kann (noch) nicht laufen“.[38]

In pBrooklyn 35.1446 in der Bedeutung „wird geholt“ (von Gefangenen); in komplementärer Verteilung mit O29 und (dem unsicheren, siehe u.) M17  . Bezugsgröße ist eine Liste von Insassen eines Arbeitslagers in der Nähe von Theben. In pReisner I vor Personennamen in der gleichen (?) Bedeutung. Es handelt sich um Personen, die zur (unfreiwilligen?) Arbeit in Koptos bestimmt sind.[39]

 In pBoulaq 18 jeweils im Zusammenhang mit einer eingegangenen bzw. ausgegebenen Ration von Weihrauch. Ob W. Helcks Übersetzung „hergestellt“[40] im Fall des Eintrags vor  (*di(.w) r sḫm-ʿ n(.j) wr.w*, „werde/wurde zu ‚dem mit starkem Arm‘ unter den Großen gegeben“,[41] XXXIII,6) wirklich zutrifft, ist m. E. fraglich. Vermutlich ist auch hier die Bedeutung „erledigt“ (siehe u.) anzusetzen, da der Vermerk möglicherweise auf eine Handlung referiert.

In pBerlin P. 10016 und 10018 als Briefunterschrift in der Bedeutung „erledigt“ (im Bezug auf den Briefinhalt). In gleicher Weise wahrscheinlich auch in pReisner II im Bezug auf die Reparatur von Kupferwerkzeugen.

 In der Bedeutung „gültig“ neben durchgestrichenen Zeilen. Jaroslav Černý bemerkt hierzu: „A normal placed after a line which has been crossed out apparently means that the line should ‘stand’ despite the cancellation“.[42] Alan H. Gardiner hatte sich zurückhaltend über den Sinn von P6 im Zusammenhang mit nicht-gestrichenen Zeilen geäußert,[43] und auch Sven P. Vleeming bleibt im Bezug auf den Sinn von im pReinhardt vage.[44] Möglicherweise in der Bedeutung „Bestand“ (im Lager) in den Sethos-Rechnungen.

In Arbeitslisten des Neuen Reiches wohl in der Bedeutung „Arbeit steht still“.[45] D. Valbelle hat, ausgehend von der Phrase *ʿḥʿ ḥr/n*, die Bedeutung „fehlt“ (*Wb* 1, 220.4) vorgeschlagen.[46] Ob ein inhaltlicher Unterschied zu Gardiner D35 und der Zeichengruppe  besteht oder es sich um individuelle Schreibergewohnheiten handelt, ist gegenwärtig noch unklar. S. P. Vleemings Zusammenfassung der Situation im pReinhardt gilt auch in größerem Rahmen: „Due to insufficient knowledge of the context to which the sign refers so tersely, the question as to how its various usages should be harmonized, remains a problem that still stands out.“[47]

 In pUC 32166 vermutlich in der Bedeutung „disponibler Arbeiter“, nicht „steuer-

36 Vgl. Spiegelberg, *Rechnungen Text*, 20–21. Nach LDLE 1, 21 ist die Bedeutung „delivered“ auch aus anderen Kontexten ersichtlich.

37 Vgl. Gardiner, in: *JEA* 27, 1941, 25. 29–30. 32. 34.

38 Dies ist insofern ungewöhnlich, als *jnj* (*Wb* 1, 90.2–91.10) eigentlich nicht in der Bedeutung „tragen“ vorkommt. Vielleicht sollte hier also die gleiche Bedeutung wie in pBrooklyn 35.1446 (siehe u.) oder eine Variante angesetzt werden, in der das Kind (zur Registration?) „mitgebracht“ wurde.

39 Vgl. Simpson, *Reisner I*, 132.

40 Helck, *Aktenkunde*, 61.

41 Diese und ähnliche Stellen im pBoulaq 18 sind aufgrund des listenhaften Stils der Einträge uneindeutig und ihre grammatischen Analyse daher unsicher; es ist nicht klar, ob es sich bei *di(.w)* um eine passivische Form der Suffixkonjugation oder ein passivisches Partizip handelt – vgl. Brose, *Grammatik*, 266, § 237. In letzterem Fall wäre die Übersetzung „hergestellt“ für *jrj* nicht zu beanstanden.

42 Černý, *Hieratic inscriptions*, 8.

43 Vgl. Gardiner, *Wilbour Papyrus Commentary*, 185.

44 Vgl. Vleeming, *Papyrus Reinhardt*, 69–70.

45 Vgl. hier auch die Bedeutung „to pause“ in LDLE 1, 86.

46 Vgl. Valbelle, in: *BIFAO* 77, 1977, 132.

47 Vleeming, *Papyrus Reinhardt*, 69–70.

befreit“; siehe hierzu M. Römers Beitrag *W*ʿ*b – „Frei von Abgaben“?*[48] In den Illahun-Papyri werden auch in anderen Kontexten Personen als *w*ʿ*b(.t)* bezeichnet (etwa pUC 32163 rto. 3).

 Die Wurzel *wḥm* (*Wb* 1, 340–343.15) hat die Grundbedeutung „wiederholen“; in den Abusir-Papyri hat das Zeichen die (daraus abgeleitete?) Bedeutung „Stellvertreter“ – das gebräuchlichere Wort für „Stellvertreter“ ist *jdn.w* (*Wb* 1, 154.6–9). Die Bedeutung ist durch den komplementären Gebrauch von Gardiner D53  auf dem gleichen Papyrus allerdings verhältnismäßig sicher.

 Mit dem Verb *wẓf*, „untätig sein“ (*Wb* 1, 357.2–9; *LDLE* 1, 128) liegt neben Gardiner D35  und P6  ein weiterer Vermerk zum Ausdruck ruhender Arbeit in den Arbeitstagelisten des Neuen Reiches vor.

 Nach J. Winand hatten *ptr* (*Wb* 1, 564.1–19; *LDLE* 1, 186) und *mꜣ* (*Wb* 2, 7.1–10.7) ursprünglich die nicht deckungsgleichen Bedeutungsbereiche „ansehen, erkennen“ und „sehen“, waren aber durch eine Bedeutungserweiterung von *ptr* im Neuen Reich praktisch austauschbar geworden.[49] Im Fall von pBN 209 und Fragment Gurob F läge mithin die gleiche Bedeutung „gesehen, *vidi*“ vor.

 Höchstwahrscheinlich in der Bedeutung „gesehen, *vidi*“;[50] vgl. auch o. den Eintrag zu Gardiner D6 . Aufgrund des größtenteils zerstörten Kontextes ist die Bedeutung *mꜣw(.t)*, „Neues“ (vgl. dazu u. Kap. 7) nicht von vornherein auszuschließen.

 Aus der Präposition *mj*, „wie“ (*Wb* 2, 36.9–38.12), in der Bedeutung „Kopie“? Vielleicht liegt eine bloße Verkürzung der häufigeren Phrase  *mj.tj n.j* bzw. des Substantivs *mj.tj*, „Abschrift“ (*Wb* 2, 39.10–11), vor.

 In der Bedeutung „bleibt“ (*Wb* 2, 60.6–62.26; *LDLE* 1, 216) auf oDeM 230 im Zusammenhang mit einer durchgestrichenen Zeile, daher dort wohl in gleicher Weise wie Gardiner P6  verwendet. Als regulärer Bestandteil des Formulars bezeichnet diese Abkürzung im NR den „Rest“.

 In Arbeitslisten des Neuen Reiches in der Bedeutung „krank“ (*Wb* 2, 95.1–15; *LDLE* 1, 224); im vorliegenden Korpus auf Einzelpersonen beschränkt. Im Gegensatz zu Gardiner P6 und D35 wird hier der Grund des Fernbleibens von der Arbeit, nämlich die Krankheit der betreffenden Arbeiter, angegeben.

 TLA WCN 600515 übersetzt das einzelne Zeichen Gardiner M12 mit Verweis auf HELCK, *Aktenkunde*, 62 als „gib acht!“; William K. Simpson hatte in der Edition des pReisner I keine definitive Übersetzung geben wollen, wohl aber die Verwendungsweise zur Kennzeichnung zusammengehöriger Einträge erkannt.[51] Es kann möglicherweise ein Zusammenhang mit *sḫꜣ* „sich erinnern“ (*Wb* 4, 232.12–233.26) bestehen.

 Janssen hat als Übersetzung von *snḥi* „the act of collecting and mustering itself“[52] vorgeschlagen. *Wb* 4, 167.5–9 nennt die Bedeutung „mustern, registrieren“. Letztere Bedeutung, im Sinne von „aktenkundig gemacht“, dürfte für diesen Aktenvermerk am ehesten zutreffen.

 *sṯꜣ* (*Wb* 4, 351.7–353.17) hat die Grundbedeutungen „ziehen“ (von Gegenständen) und „herbeiführen“ (von Personen). Letzteres kann sich auch auf Gefangene beziehen, die dem König oder einem Gott vorgeführt werden (vgl. *Wb* 4, 353.5–6). Im Demotischen ist überdies die Bedeutung „zurückkehren“ (CDD *S* 13:1, 493, s. v. *sṯꜣ*; TLA WCN [Demotisch] 5720) belegt. Der Vermerk tritt

48 RÖMER, in: *GM* 250, 2016, 163–168.
49 Vgl. WINAND, in: *SAK* 13, 1986, 296. 299. 308.
50 Vgl. GARDINER, *RAD*, 19a.
51 Vgl. SIMPSON, *Reisner I*, 43.
52 JANSSEN, in: *Gleanings*, 134.

an mehreren Stellen vor listenhaft angeordneten Personennamen auf, allerdings ist der Kontext nicht sicher. Es könnte sich sowohl um (zwangsweise) nach Qasr Ibrim geführte als auch um dorthin zurückgekehrte Personen handeln.

Der Befund zeigt, dass die Semantik eines Vermerks maßgeblich vom Ko(n)text bestimmt wird. So kann ein(e) einzelne(s) Zeichen(gruppe), je nachdem, ob es/sie sich auf eine Person, eine Ware oder einen Vorgang bezieht, verschiedene Bedeutungen annehmen. Paradebeispiel hierfür ist sicher Gardiner P6 𓊢, das, wie oben gezeigt, bis zu drei verschiedene Bedeutungen tragen kann. Andererseits können verschiedene Zeichen(gruppen) durchaus Gleiches oder doch zumindest Ähnliches bedeuten, wie z. B. Gardiner P6 𓊢 und U32 𓍑. Letzteres ist dabei nicht verwunderlich: Während Aufgaben und Probleme schriftlicher Verwaltung im Laufe der ägyptischen Geschichte im Großen und Ganzen ähnlich geblieben sein dürften, ist doch mit einer Vielzahl verschiedener geographischer und funktionaler Verwaltungstraditionen sowie mit (erheblichen?) Eigentümlichkeiten der einzelnen Schreiber zu rechnen.

6.6 Wortart und Wortform

Schon die Bestimmung der morphosyntaktischen Wortart eines Vermerks bereitet Schwierigkeiten, die durch die Defizite des hieroglyphischen und hieratischen Schriftsystems und der Eigenheiten des Ägyptischen als einer wurzelflektierenden Sprache begründet sind.[53] Während im vorliegenden Korpus die Identifikation von eindeutigen Nomina wie *ꜥḥ.wtj*, *bꜣḥ(.j)*, *mḥ-jb*, *ms* und *rs(.j)* einerseits und nichtflektierbaren Wortarten wie Partikeln *(n)*, Präpositionen (*mj*) und Adverbien (*ꜥꜣ*) andererseits in der Regel leichtfiele und fällt, gilt für die Unterscheidung zwischen potenziell verbalen oder nominalen Wortformen das exakte Gegenteil. Da die meisten Einwortvermerke auch nur durch ein Zeichen repräsentiert werden, d. h. auch keine sichtbare Flexion aufweisen, lässt sich hier allenfalls auf die verbale Wurzel, ohne Weiteres aber nicht auf die Wortart (im Gegensatz Verb – deverbales Nomen) schließen. Auch eine an sich mögliche Analyse anhand des syntaktischen Kontextes scheidet hier mangels ebendessen aus. Allenfalls die Positionierung des jeweiligen Vermerks vor oder innerhalb/hinter der Zeile könnte als Kontext *faute de mieux* gelten.

Dies hat zur Folge, dass die Wortform der aus den verbalen Wurzeln hervorgehenden Einwortvermerke nach strenger Lesart als unbestimmt, weil unbestimmbar gelten müsste. Dies betrifft die Vermerke 𓂻, 𓏎, 𓁹, 𓊢, [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], 𓁺, 𓌳, [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], [Hieroglyphe], [Hieroglyphe] und [Hieroglyphe]. Versuche zur Bestimmung sind – unterschiedlich gut fundiert – trotzdem unternommen worden.

W. C. Hayes schlägt etwa bezüglich Gardiner W25 𓏎 vor: „[T]he ‚pot-on-legs‘ [must almost certainly stand] for some passive form (infinitive or participle)“. Er bleibt damit zwar eine explizite Begründung schuldig, verweist aber auf die durch den Kontext relativ sichere Bedeutung, „that the fugitive has been reportedly captured and is ‚being brought‘ to Thebes.“[54] Was den gleichen Vermerk im pUC 32166 betrifft, so enthalten sich M. Collier und S. Quirke zwar einer Analyse, deuten aber zumindest eine passivische Tendenz an, indem sie „*ỉn*“ konsequent mit „brought“[55] übersetzen. Dies ließe in der Tat eine Interpretation als passivisches Partizip oder (ohne *.t* geschriebener und daher abgekürzter) Infinitiv (im Ägyptischen ohne Distinktion der Diathese,[56] daher sowohl mit aktivischer als auch passivischer Bedeutung übersetzbar) zu.

Möglicherweise ist das ägyptische Pseudopartizip angesichts seiner spezifischen Bedeutungen, insbesondere der passivischen, resul-

53 Siehe dazu SCHENKEL, *Tübinger Einführung*, 21, sowie SCHENKEL, *Einführung Sprachwissenschaft*, 94.

54 HAYES, *Middle Kingdom Papyrus*, 59.

55 COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Religious*, 117.

56 Vgl. GARDINER, *Egyptian Grammar*, 222 und BROSE, *Grammatik*, 288.

tativen und deskriptiven,[57] aber auch der Nuance des Prozesses, der angedacht ist, in einen Zustand überzugehen,[58] der plausibelste Ansatz. Dies betrifft namentlich die Vermerke, die in der Vergangenheit Geschehenes bzw. Resultate wiedergeben (können), also  ,  ,  ,  ,  ,  , ,  ,  ,  ,  ,  ,  ,  und  . Der außerägyptische Befund zumindest legt eine entsprechende Interpretation nahe. So stehen in vorderasiatischen Keilschrifttexten die Bearbeitungsvermerke (*ul*) *qatī* (zu *qatû*, „enden“, *CAD* 13, 177–183), *pānum gamir* (zu *gamāru*, „enden“, *CAD* 5, 24–32) und *ḫepī* (zu *ḫepû*, „zerstören“, *CAD* 6 170–174),[59] die allesamt den genetisch mit dem ägyptischen Pseudopartizip verwandten akkadischen Stativ verwenden.

7 Vermerke ungeklärter bzw. unsicherer Bedeutung

Trotz einer z. T. guten Publikationslage sind einige hieratische Aktenvermerke bis heute nicht verständlich bzw. in ihrer Bedeutung äußerst unsicher. Es handelt sich um die folgenden:

 • pBrooklyn 35.1446 (Kol. e); in komplementärer Verteilung mit Gardiner W25 und O29 . HAYES, *Middle Kingdom Papyrus*, 59 denkt an einen Zusammenhang mit der Wurzel *jwi̯/jy*,[60] allerdings wäre die Graphie eher unkonventionell.

 •• pReisner II (Section L 30. 32; M 22) und pBN 209. Der Lautwert *jz* und damit ein Zusammenhang mit dem Lemma *jz*, „alt“ (*Wb* 1, 128.7–8), liegt sicher näher als die ebenfalls denkbare Lesung *ḥn*. In pReisner II (Section M 23) tritt anscheinend als Antonym und ebenfalls in Rot die Gruppe *mꜣw.t* „Neues“ (*Wb* 2, 26.18–27.7) auf, was die obige Deutung *jz*/alt weiter untermauert. Es könnte sich sowohl in pReisner II (Kupferwerkzeuge) als auch in pBN 209 (Holzbalken) jeweils um älteres/bereits vorhandenes Material handeln. Das doppelte Auftreten dieses Vermerks direkt hintereinander in pBN 209 rto. x+III,4 kann sich einerseits auf separate Teile in der gleichen Zeile beziehen, andererseits ist auch eine „elativische“ Bedeutung „sehr alt = schon morsch“ (von einem *jṯyn*-Balken) denkbar.[61] Schließlich kann auch an einen Zusammenhang mit der Zedernholzbalken-Bezeichnung *jswt* (*Wb* 1, 132.1) gedacht werden, die z. B. auf pBM EA 10056 verwendet wird und dem Schiffsbauvokabular entstammt.[62] Für Wilhelm Spiegelberg ist diese Randnotiz in pBN 209 dagegen schlicht unverständlich.[63]

 (?) • pReinhardt (Kol. x+3, Z. 17 und x+9, Z. 29); S. P. Vleeming setzt den Lautwert *bꜥ* mit der Bedeutung „attend to“, „beachten“ (*Wb* 1, 446.6) an.[64]

 • oTurin CGT 57033 (Kol. x+2, Z. 7); nach einer Datumsangabe. Schafik Allam erwägt die Bedeutung *mr*, „binden“ (*Wb* 2, 105.1–8; *LDLE* 1, 225),[65] doch ist die Bezugsgröße nicht festzustellen. Wird für Gardiner U23  der Lautwert *mr* akzeptiert, könnte an eine *aberratio mentis* und die Bedeutung „krank“ gedacht werden.

 (?) •• pReisner II, Kol. A3, 14; B 36; C24. 40; F 16; Frag. 4, rto. 36. Bereits W. K. Simpson äußerte Zweifel an der Identifikation des vertikalen Zeichens als Gardiner

57 Vgl. JANSEN-WINKELN, in: *OLP 24*, 1993, 7.
58 Vgl. BROSE, *Grammatik*, 276 und BROSE, *Perfekt, Pseudopartizip, Stativ*, 85.
59 Vgl. CANCIK-KIRSCHBAUM & KAHL, *Erste Philologien*, 189–190. Die entsprechenden Vermerke werden dort als (*ul*) *qati* und *ḫepi* umschrieben; die hier verwendete Transkription orientiert sich dagegen an den von STRECK, *Altbabylonisches Lehrbuch*, 8, § 11 sowie 171–176, § 361 aufgestellten Transkriptionsregeln.
60 Siehe auch HELCK, *Aktenkunde*, 61.
61 Für den Hinweis auf letztere Interpretationsmöglichkeit danke ich Alexandra von Lieven (persönliche Kommunikation, 26.10.2020).
62 Siehe dazu grundlegend GLANVILLE, in: *ZÄS* 66. Für diesen Hinweis danke ich Roman Gundacker (persönliche Kommunikation, 12.11.2020).
63 Vgl. SPIEGELBERG, *Rechnungen Text*, 21.
64 Vgl. VLEEMING, *Papyrus Reinhardt*, 70.
65 Vgl. ALLAM, *Ostraka I*, 248.

M16.[66] Die einmal umgekehrt auftretende Zeichenreihenfolge[67] lässt eine Trennung in zwei separate Vermerke möglich erscheinen.

 • pWilbour (vso., Section B 15.6/7 über einer Liste von Ländereien; anscheinend als Teil des regulären Formulars tritt das Zeichen auch an anderen Stellen im Dokument auf); über die Identifizierung des Hieratogramms  herrscht Uneinigkeit. A. H. Gardiner und W. Helck wollten darin Gardiner A2  erkennen,[68] Anne Sophie von Bomhard dagegen A26  . Aus paläographischen Gründen ist Letzteres wohl die wahrscheinlichere Option.[69] Das Zeichen Gardiner A26 ist das gebräuchliche Determinativ für die Verben *njs* (*Wb* 2, 204.1–19) und *ḫš* (*Wb* 1, 227.4–13), beide in der Bedeutung „rufen“. Das Verb *njs* kann im mathematischen Sprachgebrauch zudem „berechnen“ bedeuten; eventuell liegt diese Grundbedeutung (als „Gerundivum“ „zu berechnen“ oder Abstraktum „Abrechnung“) auch im pWilbour vor.

 • pBN 209 vso. Kol. x + 4, rechts vor Z. 7. Auch aufgrund des teilzerstörten Kotextes ist der Sinn gänzlich dunkel.

 • pReinhardt, Kol. 9, rechts vor Z. 21; der Beleg ist stark beschädigt. S. P. Vleeming konstatiert: „The third and last marginal note in our text is a single writing of , probably meaning *ky*, ‘other’. Just possibly it is a hasty note of the fact that there had occurred a change in the personnel responsible for the fields concerned.“[70]

 • pBN 209 rto., Kol. x + 4, rechts vor Zeile 4; am wahrscheinlichsten noch mit der Lesung Gardiner F4 [71] – entweder mit der Bedeutung *ḥ3.t* „Spitzenqualität“ (*Wb* 3, 21.4–9), oder als Bestimmungsstelle „Bug“ (*ḥ3.t*[72]) für die Konstruktion des Schiffs. Das Zeichen tritt im Zusammenhang mit einem hölzernen Schiffsbalken auf.[73]

8 Exkurs: Hieratische Vermerke in den Amarna-Briefen

Dass auch die Amarna-Briefe mit hieratischen Aktenvermerken versehen wurden, ist spätestens seit A. Ermans Nachtrag zu Hugo Wincklers *Verzeichniß der aus dem Funde von elAmarna herrührenden Thontafeln* (1889) bekannt. Erman wollte in diesem Aufsatz neben verschiedenen längeren Aufschriften auch den aus dem hier untersuchten Korpus bekannten Kurzvermerk Gardiner A2 sowie die Zeichenkombination identifiziert haben, „was wohl aber schwerlich richtig wäre.“[74]

Tatsächlich äußerte sich später auch der Ersteditor der Amarna-Briefe, J. A. Knudtzon, im Bezug auf Letzteres skeptisch: „Vielleicht ist es nur der Anfang eines längeren Vermerks.“[75] Das Schriftbild jedenfalls spricht nicht explizit gegen eine Interpretation als (siehe KNUDTZON, *El-Amarna-Tafeln*, 1001, Nr. 51), allerdings käme auch in Frage.

Zwei der von Erman als gelesenen Zeichen (siehe KNUDTZON, *El-Amarna-Tafeln*, 1005, Nr. 134, und 1007, Nr. 170) sind mit paläographischer Gewissheit *nicht* . Wie der Vergleich mit oGardiner 7 zeigt, handelt es

66 Siehe SIMPSON, *Reisner II*, 45.
67 Vgl. HELCK, *Aktenkunde*, 62.
68 Vgl. GARDINER, *Wilbour Papyrus Plates*, Tf. 62A, GARDINER, *Wilbour Papyrus Translation*, 122, FN 4 sowie HELCK, *Aktenkunde*, 62. Für Vermutungen zum Sinn des Zeichens siehe auch GARDINER, *Wilbour Papyrus Commentary*, 185.
69 Siehe dazu VON BOMHARD, *Paléographie*, 25–26.
70 VLEEMING, *Papyrus Reinhardt*, 70.
71 Siehe MÖLLER, *Paläographie II*, 12, Nr. 146. Für diesen Hinweis danke ich Annik Wüthrich (persönliche Kommunikation, 22.10.2020).
72 Siehe zu diesem Begriff JONES, *Glossary*, 173–174, Nr. 97.
73 Siehe SPIEGELBERG, *Rechnungen Text*, 21.
74 WINCKLER, in: *ZÄS* 27, 1889, 64.
75 KNUDTZON, *El-Amarna-Tafeln*, 259. Zu beachten ist, dass Ermans und Knudtzons EA-Tafelnummern nicht übereinstimmen: Ermans Nr. 30 entspricht Knudtzons Nr. 29; weiterhin gilt: 116, 166, 202 (Erman) ≡ 326, 258, 221 (Knudtzon).

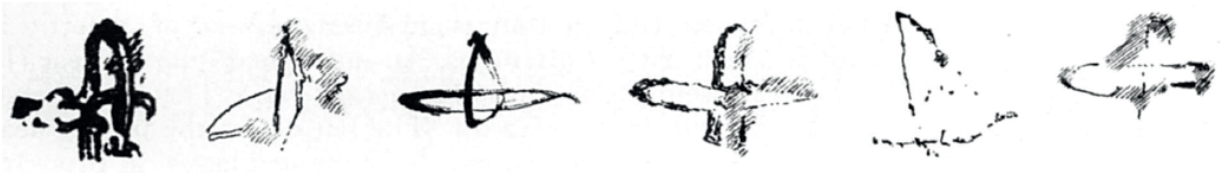


Abb. 4: Übersicht der -Vermerke der Amarna-Briefe (v. l. n. r. EA 220, 221, 225, 262, 294, 326) im Faksimile

sich vielmehr um den Abschrift-Vermerk  *sḫr*.[76]

Im Falle der hieratischen Aufschrift von EA 258 (siehe KNUDTZON, *El-Amarna-Tafeln*, 1005, Nr. 144 ) liegt ein gänzlich anderes Zeichen vor; die erhaltenen Zeichenreste reichen jedoch m. E. für eine sichere Identifizierung nicht aus. Ermans Vorschlag  jedenfalls erscheint unwahrscheinlich. Gleiches gilt für die Zeichenreste auf EA 234 (siehe KNUDTZON, *El-Amarna-Tafeln*, 1005, 137 ), die Knudtzon noch mit Ermans  in Verbindung gebracht hat.[77]

9 Auswertung

Im Vergleich zu der von HELCK, *Aktenkunde*, 60–62 gegebenen Liste von Aktenvermerken konnten sieben weitere Aktenvermerke *im engeren Sinne* identifiziert werden; darüber hinaus wurden fünf der dort gelisteten Notizen außer Betracht gelassen, die dieser Definition nicht entsprachen. Das in dieser Weise zusammengestellte Vermerkkorpus zeichnet sich durch eine Vielzahl an verschiedenen Zeichen(kombinationen) und Anbringungspositionen aus. Das Mittlere Reich mit den Reisner- und den Illahun-Papyri und dem großen pBrooklyn 35.1446 scheint dabei die größte Formenvielfalt ausgebildet zu haben, jedoch kann dies auch dem vielbeschworenen Fundzufall bzw. der Publikationslage geschuldet sein. Einige Vermerke weisen zudem hinsichtlich ihrer jeweiligen hieratischen Realisierung eine große innere Varianz auf – dies betrifft naturgemäß in erster Linie jene Vermerke, die in mehreren Texten auftreten.

Gleichzeitig zeigen sich z. T. größere Bedeutungsspektren innerhalb eines einzelnen Vermerks wie auch einander überschneidende Bedeutungen verschiedener Vermerke. Daraus kann – neben der Existenz verschiedener Verwaltungstraditionen – vielleicht auch abgeleitet werden, dass das Anbringen von Vermerken eher kasuistisch als von zeit- und raumübergreifender Systematik geprägt war.

Auf morphosyntaktischer Ebene bewegen sich die hier behandelten Vermerke im minimalistischen Bereich. Dies erschwert eine grammatische Analyse im Einzelfall, zeigt aber auch, dass diese für die antiken Bearbeiter wohl von untergeordneter Bedeutung war. Der Fokus lag auf der durch die entsprechende Wurzel repräsentierten Lexik bzw. dem Zustand, nicht auf grammatikalischer Eindeutigkeit.

Auf lexikalischer Ebene ist eine klare Konzentration auf die Bereiche der Klassifizierung von Personen, der Kontrolle von Wareneinund -ausgängen bzw. -herstellung und der Dokumentenverwaltung zu erkennen. So ist denn auch Gardiner D54  der insgesamt häufigste und Gardiner P6  der zeitlich gesehen stabilste Einzelvermerk.

Große Traditionslinien sind m. E. innerhalb des untersuchten Korpus nicht auszumachen – ganz im Gegenteil zeigen sich nahezu keine Überschneidungen in der Vermerkwahl der in dieser Studie unterschiedenen Epochen (siehe dazu u. Kap. 10). Ebenso fehlt jeglicher Hinweis auf eventuelle juristische Konsequenzen

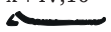
76 Bereits Knudtzon äußerte, dass die fraglichen Zeichen „kaum, wie ÄZ 27 (1889) S. 63. f. angenommen, das hieratische Zeichen für den redenden Mann“ (KNUDTZON, *El-Amarna-Tafeln*, 760 und 937) darstellen. Es handelt sich jeweils um das gleiche Zeichen wie auf EA 220, 225, 262, 294 und 326. Auch Fredrik Hagen liest hier *sḫr*, vgl. HAGEN, in: *JEA* 97, 2011, 214–215.

77 Vgl. KNUDTZON, *El-Amarna-Tafeln*, 776.

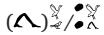
aus der bloßen Tatsache der Anbringung eines Vermerks. Was den (rechtlichen und) sozioökonomischen Status einer Person sowie die fortlaufende Bearbeitung von Verwaltungsaufgaben betrifft, können Aktenvermerke indes wertvolle Hinweise liefern.

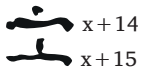
10 Anhang: Schriftprobenübersicht[78]

Vermerke mit gesicherter Lesung und Bedeutung (Nr. 1-37)

Nr.		Altes Reich	Mittleres Reich			Neues Reich				3. ZZ	SpZ
1						 x + IV,2  x + IV,10  x + II,16 pBN 209, rto.	 x + III,7  x + III,8 Turiner Steuerpapyrus, rto.	 II,22  IV,5  III,7 oKairo CG 25515, rto.	 I,2  I,3 oKairo CG 25528		
2			 I,6 pUC 32166, rto.	 Section P, 31 pReisner I, rto.	 Kol. e, 3 pBrooklyn 35.1446, rto.						
3			 Kol. A4,17  Kol. A4,22 pReisner II, rto.	 XXXII,17 XXXII,18 pBoulaq 18, vso.							
4			 Kol. e,10 pBrooklyn 35.1446, rto.								
5						 x + II pBN 209, rto.	 30-31 oKairo CG 25575	 III,3 VI,6 oKairo CG 25515, rto.	 5 oGardiner 36, rto.	 III,20-22 pReinhardt, rto.	

78 Faksimiles JJ. Die Schriftproben sind anhand des jeweils höchstauflösenden mir verfügbaren Bildmaterials erstellt; da nicht für alle Papyri und Ostraka Publikationen mit Maßstab zur Verfügung standen, sind die Faksimiles nicht maßstabsgetreu abgebildet, sondern auf eine übersichtliche Zeilenhöhe skaliert. Römische Ziffern bei den Herkunftsangaben bezeichnen Kolumnen, arabische dagegen Zeilen. Grau unterlegte Bereiche kennzeichnen Zerstörungen.

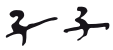
Nr.		Altes Reich	Mittleres Reich	Neues Reich	3. ZZ	SpZ
6			 Kol. c,5 pBrooklyn 35.1446, rto.			
7			 I,12  I,24 pUC 32166, rto.			
8			 Kol. c,3  Kol c,4 pBrooklyn 35.1446			
9		 VI pLouvre E. 25279, vso.				
10				 18 oBM EA 5634, vso.  I,5 oTurin CGT 57033, rto.  7 oKairo CG 25659		
11			 3 5 pUC 32191			
12		 V pLouvre E. 25279, vso.				
13				 x+IV,3  x+IV,4 pBN 209, vso.		
14				 x+II,x+5 Fragment Gurob F, rto.		

Nr.	Altes Reich	Mittleres Reich	Neues Reich	3. ZZ	SpZ
15		 pUC 32099, vso.			
16			 x+5 oTurin CGT 57391, rto.		
17		 Section E, 30 pReisner I, rto.			
18		 x+II,4 pUC 32166, rto.			
19			 II,27-28  III,6-7  x+3 oKairo CG 25507, rto. oTurin CGT 57039, vso.  12 12 6 oBM EA 5634, rto.		
20		 I,14  x+8 pUC 32166, rto. pUC 32164, rto.			
21		 Section B, IV,20 pReisner III, rto.			
22	 Division 3, b pBM EA 10735, rto.		 x+14 x+15  5  II,20  II,3 II,4 oKairo CG 25243 oKairo CG 25528 oKairo CG 25529, rto. oKairo CG 25609, rto.		
23			 x+10 x+9 oBNUS H 119, rto.		

Nr.		Altes Reich	Mittleres Reich	Neues Reich		3. ZZ	SpZ
24			 x+1 x+2 pUC 32327, rto.				
25			 Kol. A4,21 pReisner II, rto.				
26			 I,5 pUC 32166, rto.				
27			 II,9 pUC 32130, rto.				
28				 oGardiner 7, rto./vso.			
29				 IV,10 pBN 209, rto.	 5 oDeM 148, vso.		
30			 Section D, II,26 pReisner III, rto.				
31				 B, XII,4 pLouvre E. 3226, rto.	 2 6 oKairo CG 25502, rto.	 5 oDeM 606, vso.	
32							 pQI 23094/A36, I, x+5

Nr.		Altes Reich	Mittleres Reich	Neues Reich		3. ZZ	SpZ
33			Kol. g,34 Kol. g,37 pBrooklyn 35.1446, rto.				
34			Section B, 28 pReisner II, rto.				
35				Text A, XXVII,1 Text A, XXVII,21 Text A, XXVII,12 pWilbour, rto.			
36				II,3-4 Fragment Gurob Y, vso.	7 oDeM 150		
37			3 8 pUC 32163				

Vermerke mit ungesicherter Lesung/Bedeutung (Nr. 38-46)

Nr.	Zeichen (hieroglyphisch)	Zeichen (hieratisch)
38		 Kol. e 64 74 pBrooklyn 35.1446, rto.
39		 Section L 30 32 pReisner II, rto.  x+III,4 pBN 209, rto.
40	 (?)	 III,17 IX,29 pReinhardt, rto.
41		 oTurin CGT 57033
42	 (?)	 () Section B, 36  Section C, 40 pReisner II, rto.
43		 Text B, XV,6/7 pWilbour, vso.
44		 x+IV,7 pBN 209 vso.
45		 IX,21 pReinhardt, rto.
46	 (?)	 x+IV,4 pBN 209 rto.

11 Abkürzungen

AKM	Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes
AnOr	Analecta Orientalia
AR	Altes Reich
BARIS	British Archaeological Reports International Series
Bde.	Bände
BEM	Bulletin of the Egyptian Museum Cairo
BIFAO	Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale
BM	EA British Museum Egyptian Antiquities
BN	Bibliothèque nationale
BNUS	Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg
ВДИ	Вестник Древней Истории
CAD	The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago
CG	Catalogue général (Kairo)
CGT	Catalogo generale (Turin)
CNIP	The Carsten Niebuhr Institute Publications
DFIFAO	Documents de fouilles de l'Institut français d'archéologie orientale
DeM	Deir el-Medina
DÖAW	Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
EA	El Amarna
EU	Egyptologische Uitgaven
Fragm.	Fragment
GM	Göttinger Miszellen
JE	Journal d'entrée

JEA	Journal of Egyptian Archaeology
KÄT	Kleine Ägyptische Texte
LDLE	Lesko, A Dictionary of Late Egyptian
LingAeg	Lingua Aegyptia
MÄS	Münchner Ägyptologische Studien
MDAIK	Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo
MFA	Museum of Fine Arts (Boston)
MR	Mittleres Reich
NR	Neues Reich
OLP	Orientalia Lovaniensia Periodica
PLO	Porta Linguarum Orientalium
QI	Qasr Ibrim
RAD	Ramesside Administrative Documents
rto.	Recto
S.	Seite
SAK	Studien zur Altägyptischen Kultur
SpZ	Spätzeit
s. v.	sub vocem
Tf.	Tafel
TLA	Thesaurus Linguae Aegyptiae
TTS	Tutʿankhamūn’s Tomb Series
UC	University College (London)
Var.	Variante
vso.	Verso

WAW	Writings from the Ancient World
Wb	Wörterbuch der Ägyptischen Sprache
WCN	Wortcorpusnummer (des TLA)
ZÄS	Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde
ZZ	Zwischenzeit

12 Quellenübersicht

Ostraka

oBM EA 5634	Birch, *Inscriptions*, S. 8, Tf. 20–21; Černý & Gardiner, *Hieratic Ostraca*, S. 22–23, Tf. 83–84
oBNUS H 119	Koenig, *Ostraca hiératiques inédits*, S. 10, Tf. 57. 121
oBrüssel E 6311	Allam, *Ostraka I*, S. 24–27; *Ostraka II*, S. 53–54
oDeM 148	Černý, *Catalogue II*, S. 10, Tf. 21–23
oDeM 150	Černý, *Catalogue II*, S. 10, Tf. 24
oDeM 151	Černý, *Catalogue II*, S. 11, Tf. 25–26
oDeM 165	Černý, *Catalogue II*, S. 16, Tf. 42
oDeM 230	Černý, *Catalogue III*, S. 10, Tf. 18
oDeM 606	Sauneron, *Catalogue*, S. 11, Tf. 26
oDeM 912	Grandet, *Catalogue 9*, S. 88–89, Tf. 340–343
oDeM 913	Grandet, *Catalogue 9*, S. 90, Tf. 344
oDeM 915	Grandet, *Catalogue 9*, S. 92, Tf. 346–347
oEremitage 5598	Богословский, in: *ВДИ 1*, S. 79, Abb. 1
oGardiner 7	Černý & Gardiner, *Hieratic Ostraca*, S. 7, Tf. 22. 22a
oGardiner 36	Černý & Gardiner, *Hieratic Ostraca*, S. 11, Tf. 36. 36a; Allam, *Ostraka II*, S. 155–157
oKairo CG 25243	Daressy, *Ostraca*, S. 62–63, Tf. 52
oKairo CG 25244	Daressy, *Ostraca*, S. 66, Tf. 51
oKairo CG 25502	Černý, *Ostraca hiératiques*, S. 1. 1*, Tf. 1
oKairo CG 25507	Černý, *Ostraca hiératiques*, S. 3. 5*, Tf. 3
oKairo CG 25515	Černý, *Ostraca hiératiques,* S. 7. 11*–12*, Tf. 8–9

oKairo CG 25517	ČERNÝ, *Ostraca hiératiques,* S. 8. 15*–17*, Tf. 10–11
oKairo CG 25519	ČERNÝ, *Ostraca hiératiques*, S. 9–10. 18*–19*, Tf. 13
oKairo CG 25524	ČERNÝ, *Ostraca hiératiques*, S. 12. 27*, Tf. 17
oKairo CG 25528	ČERNÝ, *Ostraca hiératiques*, S. 13. 28*, Tf. 19
oKairo CG 25529	ČERNÝ, *Ostraca hiératiques*, S. 13. 29*, Tf. 19
oKairo CG 25572	ČERNÝ, *Ostraca hiératiques*, S. 26. 48*, Tf. 35–36; ALLAM, *Ostraka II*, S. 63–65
oKairo CG 25575	ČERNÝ, *Ostraca hiératiques*, S. 27. 50*, Tf. 39
oKairo CG 25609	ČERNÝ, *Ostraca hiératiques*, S. 37. 60*, Tf. 53
oKairo CG 25659	ČERNÝ, *Ostraca hiératiques*, S. 51–52. 72*, Tf. 67
oTurin CGT 57033	LÓPEZ, *Ostraca I*, S. 27, Tf. 22–22a
oTurin CGT 57037	LÓPEZ, *Ostraca I*, S. 28, Tf. 24–24a
oTurin CGT 57391	LÓPEZ, *Ostraca III*, S. 30, Tf. 126–126a

Papyri

pAmiens	siehe unter pMP 88.3.5
pBerlin P. 3063 („pReinhardt“)	VLEEMING, *Papyrus Reinhardt*
pBerlin P. 10016	MÖLLER, *Paläographie I*, Tf. 5.2; SCHARFF, in: *ZÄS 59*, 1924, S. 24–27, Tf. 1; LUFT, *Urkunden*, S. 29–33, Tf. 1–3
pBerlin P. 10018	LUFT, *Urkunden*, S. 35–42, Tf. 4–9
pBM EA 10735	DE CENIVAL & POSENER-KRIÉGER, *The Abu Sir Papyri*, S. 1–2. 20–21, Tf. 3–4. 52
pBN 209	SPIEGELBERG, *Rechnungen Text*, S. 20–23; SPIEGELBERG, *Rechnungen Tafeln*, Tf. 9–10b
pBN 210	SPIEGELBERG, *Rechnungen Text*, S. 24; SPIEGELBERG, *Rechnungen Tafeln*, Tf. 11–12a

pBN 211	Spiegelberg, *Rechnungen Text*, S. 25–27; Spiegelberg, *Rechnungen Tafeln*, Tf. 13–14b
pBrooklyn 34.5596.4	siehe unter pWilbour
pBrooklyn 35.1446	Hayes, *Middle Kingdom Papyrus*; Helck, *Historisch-Biographische Texte*, S. 11–12
pBoulaq 18 = pKairo JE 6139	Mariette, *Papyrus égyptiens*, Tf. 14–46; Möller, *Lesestücke*, S. 20 (Auszug); Scharff, in: *ZÄS 57*, 1922; Helck, *Historisch-Biographische Texte*, S. 10 (Auszug)
pKahun	siehe unter pUC
pLouvre E. 25279	de Cenival & Posener-Kriéger, *The Abu Sir Papyri*, S. 5, Tf. 11
pLouvre E. 3226 („Dattelpapyrus“)	Megally, *Papyrus comptable*
pMP 88.3.5 („pAmiens“)	Gardiner, *RAD*, S. vi–vii. 1–13
pQI 23094/A36	aus Qasr Ibrim, unpubliziert
pReisner I = pBoston MFA 38.2062	Simpson, *Reisner I*
pReisner II = pBoston MFA 38.2064	Simpson, *Reisner II*
pReisner III = pBoston MFA 38.2119	Simpson, *Reisner III*
pTurin CGT 1895 + 2006 + 2107/407 („Turiner Steuerpapyrus“)	Gardiner, *RAD*, S. xiii–xiv. 35–44; Pleyte, *Papyrus*, Tf. 96–97
pUC 32099D	Collier & Quirke, *Lahun Papyri Letters*, S. 13–15
pUC 32130 (= pKahun VI.18)	Collier & Quirke, *Lahun Papyri Accounts*, S. 50–51
pUC 32163 (= pKahun I.3)	Griffith, *Petrie Papyri Text*, S. 19–22; Griffith, *Petrie Papyri Plates*, Tf. 9; Collier & Quirke, *Lahun Papyri Religious*, S. 110–111; Collier, in: *Archaism and Innovation*, S. 211, Fig. 4–6

pUC 32164 (= pKahun I.4)	GRIFFITH, *Petrie Papyri Text*, S. 23; GRIFFITH, *Petrie Papyri Plates*, Tf. 9; COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Religious*, S. 112–113; COLLIER, in: *Archaism and Innovation*, S. 211–212, fig. 7. 9
pUC 32165 (= pKahun I.5)	GRIFFITH, *Petrie Papyri Text*, S. 23–25; GRIFFITH, *Petrie Papyri Plates*, Tf. 9; COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Religious*, S. 114–115; COLLIER, in: *Archaism and Innovation*, S. 212, fig. 8. 9
pUC 32166 (= pKahun IV.1 + XVIII)	GRIFFITH, *Petrie Papyri Text*, S. 25–29; GRIFFITH, *Petrie Papyri Plates*, Tf. 10–11; COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Religious*, S. 116–177
pUC 32189 (= pKahun XVI.1)	GRIFFITH, *Petrie Papyri Text*, S. 54–55; GRIFFITH, *Petrie Papyri Plates*, Tf. 21; COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Accounts*, S. 76–77
pUC 32191 (= pKahun XLI.1)	GRIFFITH, *Petrie Papyri Text*, S. 59–62; GRIFFITH, *Petrie Papyri Plates*, Tf. 24–25; COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Accounts*, S. 92–95
pUC 32327 (= pKahun XXVI)	COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Accounts*, S. 86–87
pUC 32785 (= „Fragment Gurob F“)	GARDINER, *RAD*, S. x. 18–19; GRIFFITH, *Petrie Papyri Text*, S. 94–98
pUC 32797 (= „Fragment Gurob Y“)	GARDINER, *RAD*, S. xi. 24–26
pWilbour = pBrooklyn 34.5596.4	GARDINER, *Wilbour Papyrus Commentary/Plates/Translation*

13 Bibliographie

ALLAM, in: *BEM 4*	ALLAM, MOURAD, *Marking Signs in Hieratic and Glosses in Ancient Egyptian Texts*, in: BEM 4, 2007, 29–34.
ALLAM, *Ostraka I–II*	ALLAM, SCHAFIK, *Hieratische Ostraka und Papyri aus der Ramessidenzeit*, Tübingen 1973.
Archivschule Marburg	http://www.archivschule.de/uploads/Forschung/ArchivwissenschaftlicheTerminologie/Terminologie.html [22.11.2020].

Bibliographisches Institut GmbH	http://www.duden.de/rechtschreibung/vermerken [22.11.2020].
Birch, *Inscriptions*	Birch, Samuel, *Inscriptions in the Hieratic and Demotic Character from the Collections of the British Museum*, London 1968.
Brose, *Grammatik*	Brose, Marc, *Grammatik der dokumentarischen Texte des Mittleren Reiches*, LingAeg Studia monographica 13, Hamburg 2014.
Brose, *Perfekt, Pseudopartizip, Stativ*	Brose, Marc, *Perfekt, Pseudopartizip, Stativ. Die afroasiatische Suffixkonjugation in sprachvergleichender Perspektive*, AKM 117, Wiesbaden 2019.
Burkard, in: *Wege zu einem digitalen Textcorpus*	Burkard, Günter, Erschließung und Publikation nichtliterarischer Ostraka aus Deir el Medine im Internet. Ein Projekt am Institut für Ägyptologie an der Universität München, in: I. Hafemann, Hg., *Wege zu einem digitalen Corpus ägyptischer Texte. Akten der Tagung „Datenbanken im Verbund“ (Berlin, 30. September – 2. Oktober 1999)*, Berlin 2003, 21–40.
Богословский, in: *ВДИ 1*	Богословский, Евгений С., *памятники и документы из Дэр-эль-Мэдина хранящиеся в музеях СССР*, in: ВДИ 76, 1973, 78–104.
CAD 1–21	Gelb, Ignace J., Landsberger, Benno & Oppenheim, A. Leo, Hg., *The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago* 1–21, Chicago 1958–2010.
Cancik-Kirschbaum & Kahl, *Erste Philologien*	Cancik-Kirschbaum, Eva & Kahl, Jochem, *Erste Philologien. Archäologie einer Disziplin vom Tigris bis zum Nil*, Tübingen 2018.
CDD *ꜣ –Ḏ*	Johnson, Janet H., Hg., *The Demotic Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago, Letter ꜣ –Ḏ*, Chicago 2013.
Černý, *Catalogue*	Černý, Jaroslav, *Catalogue des ostraca hiératiques non littéraires de Deir el-Médineh. Tome II–III*, DFIFAO 4–5, Le Caire 1937.
Černý, *Hieratic Inscriptions*	Černý, Jaroslav, *Hieratic Inscriptions from the Tomb of Tut·ankhamūn*, TTS 2, Oxford 1965.
Černý, *Ostraca hiératiques*	Černý, Jaroslav, *Ostraca hiératiques* (2 Bde.), Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire nos 25501–25832, Le Caire 1935.

ČERNÝ & GARDINER, *Hieratic Ostraca*	ČERNÝ, JAROSLAV & GARDINER, ALAN H., *Hieratic Ostraca*, Oxford 1957.
COLLIER, in: *Archaism and Innovation*	COLLIER, MARK, Lots I and II from Lahun, in: D. P. Silverman, W. K. Simpson & J. W. Wegner, Hg., *Archaism and Innovation. Studies in the Culture of Middle Kingdom Egypt*, New Haven 2009.
COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Accounts*	COLLIER, MARK & QUIRKE, STEPHEN, *The UCL Lahun Papyri: Accounts*, BARIS 1471, Oxford 2006.
COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Letters*	COLLIER, MARK & QUIRKE, STEPHEN, *The UCL Lahun Papyri: Letters*, BARIS 1083, Oxford 2002.
COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Religious*	COLLIER, MARK & QUIRKE, STEPHEN, *The UCL Lahun Papyri: Religious, Literary, Legal, Mathematical and Medical*, BARIS 1209, Oxford 2004.
DARESSY, *Ostraca*	DARESSY, GEORGES, *Ostraca, Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire nos 25001–25385*, Le Caire 1901.
DE CENIVAL & POSENER-KRIÉGER, *The Abu Sir Papyri*	DE CENIVAL, JEAN-LOUIS & POSENER-KRIÉGER, PAULE *The Abu Sir Papyri*, Hieratic Papyri in the British Museum 5, London 1968.
DONKER VAN HEEL & HARING, *Writing*	DONKER VAN HEEL, KOEN & HARING, BEN J. J., *Writing in a Workmen's Village. Scribal Practice in Ramesside Deir el-Medina*, EU 16, Leiden 2003.
EDEL, *Altägyptische Grammatik*	EDEL, ELMAR, *Altägyptische Grammatik*, AnOr 34/39, Rom 1955/1964.
FITZPATRICK, in: *JEA* 69	FITZPATRICK, MICHAEL E., *Sḫ3 or Ḥrw*?, in: JEA 69, 1983, 163–165.
GARDINER, *Egyptian Grammar*	GARDINER, ALAN H., *Egyptian Grammar. Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs*, Oxford ^{3}1957, Nachdruck Oxford 1988.
GARDINER, in: *JEA* 27	GARDINER, ALAN H., *Ramesside Texts Relating to the Taxation and Transport of Corn*, in: JEA 27, 1941, 19–73.
GARDINER, *RAD*	GARDINER, ALAN H., *Ramesside Administrative Documents*, London 1948.

GARDINER, *Wilbour Papyrus Commentary*	GARDINER, ALAN H., *The Wilbour Papyrus. 2 Commentary*, London 1948.
GARDINER, *Wilbour Papyrus Plates*	GARDINER, ALAN H., *The Wilbour Papyrus. 1 Plates*, London 1941.
GARDINER, *Wilbour Papyrus Translation*	GARDINER, ALAN H., *The Wilbour Papyrus. 3 Translation*, London 1948.
GELB, *Study of Writing*	GELB, IGNACE J., *A Study of Writing,* Chicago 1963.
GLANVILLE, in: *ZÄS* 66	GLANVILLE, STEPHEN R. K., *Records of a royal dockyard of the time of Thuthmosis III: papyrus British Museum 10056*, in: ZÄS 66, 1931, 105–121.
GRANDET, *Catalogue*	GRANDET, PIERRE, *Catalogue des ostraca hiératiques non littéraires de Deir el-Médîneh. Tome 9/11*, DFIFAO 41/48, Le Caire 2003/2010.
GRIFFITH, *Petrie Papyri Plates*	GRIFFITH, FRANCIS LL., *The Petrie papyri. hieratic papyri from Kahun and Gurob (Principally of the Middle Kingdom) Plates*, London 1898.
GRIFFITH, *Petrie Papyri Text*	GRIFFITH, FRANCIS LL., *The Petrie papyri. hieratic papyri from Kahun and Gurob (principally of the Middle Kingdom) Text*, London 1898.
HAGEN, in: *JEA* 97	HAGEN, FREDRIK, *The hieratic dockets on the cuneiform tablets from Amarna*, in: JEA 97, 2011, 214–216.
HANNIG, *Handwörterbuch*	HANNIG, RAINER, *Großes Handwörterbuch Ägyptisch – Deutsch (2800–950 v. Chr.)*, Darmstadt 2015.
HAYES, *Middle Kingdom Papyrus*	HAYES, WILLIAM C., *A papyrus of the late Middle Kingdom in the Brooklyn Museum [Papyrus Brooklyn 35.1446]*, New York 1955.
HELCK, *Aktenkunde*	HELCK, WOLFGANG, *Altägyptische Aktenkunde des 3. und 2. Jahrtausends v. Chr.*, MÄS 31, München 1974.
HELCK, *Historisch-Biographische Texte*	HELCK, WOLFGANG, *Historisch-Biographische Texte der 2. Zwischenzeit und neue Texte der 18. Dynastie,* KÄT 6, Wiesbaden 1983.
JANSEN-WINKELN, in: *OLP 24*	JANSEN-WINKELN, KARL, *Das ägyptische Pseudopartizip*, in: OLP 24, 1993, 5–28.

JANSEN-WINKELN, in: *MDAIK 46*	JANSEN-WINKELN, KARL, *Vermerke. Zum Verständnis kurzer und formelhafter Inschriften auf ägyptischen Denkmälern*, in: MDAIK 46, 1990, 127–156.
JANSSEN, in: *Gleanings*	JANSSEN, JACOBUS J., The mission of the scribe Pesiūr, in: Robert J. Demarée & Jacobus J. Janssen, Hg., *Gleanings from Deir el-Medîna*, 1982, 133–147.
JONES, Glossary	JONES, DILWYN, *A Glossary of Ancient Egyptian Nautical Titles and Terms*, London 1988.
KAPLONY, in: *Orientalia 41*	KAPLONY, PETER, *Das Papyrusarchiv von Abusir*, in: Orientalia 41, 1972, 11–79, 180–244.
KLOOSTERHUIS, in: *Archiv für Diplomatik 45*	KLOOSTERHUIS, JÜRGEN, *Amtliche Aktenkunde der Neuzeit. Ein hilfswissenschaftliches Kompendium*, in: Archiv für Diplomatik 45, 1999, 465–563.
KNUDTZON, *El-Amarna-Tafeln*	KNUDTZON, JØRGEN A., *Die El-Amarna-Tafeln. Erster Teil. Die Texte*, Leipzig 1915.
KOENIG, *Ostraca hiératiques inédits*	KOENIG, YVAN, *Les ostraca hiératiques inédits de la Bibliothèque Nationale et Universitaire de Strasbourg*, DFIFAO 33, Le Caire 1997.
LDLE 1–5	LESKO, LEONARD H., *A Dictionary of Late Egyptian* 1–5, Providence 1982–1990.
LÓPEZ, *Ostraca I*	LÓPEZ, JESÚS, *Ostraca ieratici N. 57001–57092*, Catalogo del Museo Egizio di Torino 3, Milano 1978.
LÓPEZ, *Ostraca III*	LÓPEZ, JESÚS, *Ostraca ieratici N. 57320–57449*, Catalogo del Museo Egizio di Torino 3, Milano 1982.
LUFT, *Urkunden*	LUFT, ULRICH, *Urkunden zur Chronologie der späten 12. Dynastie: Briefe aus Illahun*, DÖAW 34, Wien 2006.
MARIETTE, *Papyrus égyptiens*	MARIETTE, F. AUGUSTE F., *Les papyrus égyptiens du Musée de Boulaq* 2, Paris 1872.
MEGALLY, *Papyrus comptable*	MEGALLY, MOUNIR, *Le papyrus hieratique comptable E. 3226 du Louvre* 1–3, Paris 1969.
MÖLLER, *Lesestücke*	MÖLLER, GEORG, *Hieratische Lesestücke für den akademischen Gebrauch. Erstes Heft: Alt- und Mittelhieratische Texte*, Leipzig 1909.

MÖLLER, *Paläographie*	MÖLLER, GEORG, *Hieratische Paläographie. Die Aegyptische Buchschrift in ihrer Entwicklung von der fünften Dynastie bis zur Römischen Kaiserzeit I–III*, Leipzig 1909–1912.
OSING, *Hieratische Papyri*	OSING, JÜRGEN, *The Carlsberg Papyri 2. Hieratische Papyri aus Tebtunis I. Text*, CNIP 17, Kopenhagen 1998.
PLEYTE, *Papyrus*	PLEYTE, WILLEM, *Papyrus de Turin. Planches*, Leyde 1869–1876.
POSENER, in: *JEA 37*	POSENER, GEORGES, *Sur l'emploi de l'encre rouge dans les manuscrits egyptiens*, in: JEA 37, 1951, 75–80.
QUACK, in: *Demotic Literary Texts*	QUACK, JOACHIM F., Fragmente eines theologischen Traktats, in: J. F. Quack & K. Ryholt, Hg., *The Carlsberg Papyri 11. Demotic Literary Texts from Tebtunis and beyond* (2 Bde.), CNIP 36, Kopenhagen 2019, 1–36.
QUACK, in: *LingAeg 11*	QUACK, JOACHIM F., *Zum Lautwert von Gardiner Sign-List U 23*, in: LingAeg 11, 2003, 113–116.
QUACK, in: *Res severa*	QUACK, JOACHIM F., Fragmente memphitischer Religion und Astronomie in semidemotischer Schrift (pBerlin 14402 + pCarlsberg 651 + PSI Inv. D 23), in: F. Hoffmann & H. J. Thissen, Hg., *Res severa verum gaudium. Festschrift für Karl-Theodor Zauzich zum 65. Geburtstag am 8. Juni 2004*, Studia Demotica 6, Leuven 2004, 467–496.
RÖMER, in: *GM 250*	RÖMER, MALTE, *W*ʿ*b – „Frei von Abgaben"? Das langwährende Missverständnis einer Passage in der Lehre für Merikare nebst einer Passage auf der Statue Kairo JE 44862*, in: GM 250, 2016, 163–168.
SAUNERON, *Catalogue*	SAUNERON, SERGE, *Catalogue des ostraca hiératiques non littéraires de Deir el-Médineh. Tome 6*, DFIFAO 13, Le Caire 1959.
SCHARFF, in: *ZÄS 57*	SCHARFF, ALEXANDER, *Ein Rechnungsbuch des königlichen Hofes aus der 13. Dynastie*, in: ZÄS 57, 1922, 51–68.
SCHARFF, in: *ZÄS 59*	SCHARFF, ALEXANDER, *Briefe aus Illahun*, in: ZÄS 59, 1924, 20–51.
SCHENKEL, *Einführung Sprachwissenschaft*	SCHENKEL, WOLFGANG, *Einführung in die altägyptische Sprachwissenschaft*, Darmstadt 1990.
SCHENKEL, *Tübinger Einführung*	SCHENKEL, WOLFGANG, *Tübinger Einführung in die klassisch-ägyptische Sprache und Schrift*, Tübingen 2012.

SCHWEITZER, in: *ZÄS 138*	SCHWEITZER, SIMON D., *Zum Lautwert einiger Hieroglyphen*, in: ZÄS 138, 2011, 132–149.
SIMPSON, *Reisner I*	SIMPSON, WILLIAM K., *The Papyrus Reisner I. The records of a building project in the reign of Sesostris I*, Boston 1963.
SIMPSON, *Reisner II*	SIMPSON, WILLIAM K., *The Papyrus Reisner II. Accounts of the dockyard workshop at This in the reign of Sesostris I*, Boston 1965.
SIMPSON, *Reisner III*	SIMPSON, WILLIAM K., *The Papyrus Reisner III. The records of a building project in the early twelfth dynasty*, Boston 1969.
SPIEGELBERG, *Rechnungen Tafeln*	SPIEGELBERG, WILHELM, *Rechnungen aus der Zeit Setis I. mit anderen Rechnungen des Neuen Reiches. Tafeln*, Straßburg 1896.
SPIEGELBERG, *Rechnungen Text*	SPIEGELBERG, WILHELM, *Rechnungen aus der Zeit Setis I. mit anderen Rechnungen des Neuen Reiches. Text*, Straßburg 1896.
STRECK, *Altbabylonisches Lehrbuch*	STRECK, MICHAEL P., *Altbabylonisches Lehrbuch*, PLO 23, Wiesbaden 2014.
VALBELLE, in: *BIFAO 76*	VALBELLE, DOMINIQUE, *Remarques sur les textes néo-égyptiens non-littéraires (§ 1-5)*, in: BIFAO 76, 1976, 101–109.
VALBELLE, in: *BIFAO 77*	VALBELLE, DOMINIQUE, *Remarques sur les textes néo-égyptiens non littéraires (§ 6–10)*, in: BIFAO 77, 1977, 129–136.
VAN DER MOEZEL, *Of Marks and Meaning*	VAN DER MOEZEL, KYRA V. J., *Of Marks and Meaning. A Palaeographic, Semiotic-Cognitive, and Comparative Analysis of the Identity Marks from Deir el-Medina*, Leiden 2016.
VLEEMING, *Papyrus Reinhardt*	VLEEMING, SVEN P., *Papyrus Reinhardt. An Egyptian land list from the tenth century B.C.*, Hieratische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz 2, Berlin 1993.
VON BOMHARD, *Paléographie*	VON BOMHARD, ANNE S., *Paléographie du papyrus Wilbour. L'écriture hiératique cursive dans les papyri documentaires*, Paris 1998.
Wb 1–5	ERMAN, ADOLF & GRAPOW, HERMANN, *Wörterbuch der ägyptischen Sprache* 1–5, Berlin 1926–1931.
WENTE, *Letters*	WENTE, EDWARD, *Letters from Ancient Egypt*, WAW 1, Atlanta 1990.

WINAND, in: *SAK 13*	WINAND, JEAN, *Champ sémantique et structure en égyptien ancien, les verbes exprimant la vision*, in: SAK 13, 1986, 293–314.
WINCKLER, in: *ZÄS 27*	WINCKLER, HUGO, *Verzeichniß der aus dem Funde von el-Amarna herrührenden Thontafeln*, in: ZÄS 27, 1889, 42–64.

14 Abbildungsnachweis

Abb. 1a Courtesy of the Petrie Museum, UCL

Abb. 1b nach COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Religious*, 112

Abb. 2a Courtesy of the Petrie Museum, UCL

Abb. 2b nach COLLIER & QUIRKE, *Lahun Papyri Religious*, 110

Abb. 3 nach SPIEGELBERG, *Rechnungen Tafeln*, Tf. 9

Abb. 4 nach HAGEN, in: *JEA* 97, 214, Fig. 1